

Geschichte der Sekundarschule Männedorf-Oetwil 1835-1935

Festschrift zur Jahrhundertfeier der Sekundarschule 1935 von Dr. C. Bindschedler, a. Oberrichter





Geschichte der Sekundarschule Männedorf-Detwil

Festschrift zur Dahrhundertseier der Sekundarschule 1935

Don Dr. C. Bindschedler, a. Oberrichter



Dorwort

Die Sekundarschulpflege hat den Unterzeichneten ersucht, auf das hundertjährige Jubiläum unserer Sekundarschule eine Geschichte derselben zu verfassen. Ich habe mich dieser Aufgabe umso lieber unterzogen, als mir meine zirka sechzig Jahre zurückliegende Sekundarschulzeit stets noch in freundlicher Erinserung steht und als ich seither der Sekundarschulpflege annähernd drei Dezennien als Mitglied angehörte und 16 Jahre als Präsident vorstand.

Die Arbeit wurde mir erleichtert durch Aufzeichnungen, welche unser verdienter, im Jahre 1920 verstorbener Herr Dekan G. Schuster, langjähriger Präsident der Pflege, bis im Jahre 1918

nachgeführt hat.

Wenn ich in meinen Ausführungen, namentlich mit Bezug auf die Personenfragen, gelegentlich über den Rahmen meiner Aufgabe hinaus gegangen bin, so geschah dies in der Absicht, einige für die Mentalität unserer Borsahren charakteristische Begebenheiten sestzustellen und insbesondere das Gedächtnis der Männer, welche sich in unserer Gemeinde und teilweise in weisteren Kreisen im öffentlichen Leben verdient gemacht haben, auch wenn sie mit der Schule nur in mittelbarem Zusammenhange standen, der Bergessenheit zu entziehen.

Dieses Bestreben dürfte umso berechtigter erscheinen, als eine allgemeine Chronik unserer Gemeinde nicht besteht und auf

absehbare Zeit nicht zu erwarten ist.

Dagegen habe ich Verhältnisse, welche sich aus der Schulgesetzgebung von selbst ergeben oder sonst eines individuellen Charakters entbehren, wie z. B. die meisten Fragen ökonomischer Natur, nur summarisch behandelt oder unerwähnt gelassen.

Männeborf, im Commer 1935.

Dr. C. Bindschedler.

A. Die Gründungszeit (1833-1835)

Die erste gesetzliche Grundlage für die Einführung der zürcherischen Sekundarschulen bildete der die Bervollkommnung des Jugendunterrichtes fordernde Art. 20 der zürcherischen Staatsverfassung vom 10. Mai 1831 und das Gesetz vom 28. September 1832 über die Organisation des gesamten Bolksschulwesens, dessen § 85 bestimmte: "Höhere Bolksschulen sind die Sekundarschulen mit einem je nach den örtlichen Bedürfnissen engern oder weitern Kreise. Um ihre freiwillige Entstehung zu erleichtern, wird der Staat einen Beitrag von Fr. 16,000.— bis 20,000.— jährlich auf dieselben verwenden. Die Organisation der Sekundarschulen wird durch ein besonderes Gesetz bestimmt"1).

Am 18. September 1833 wurde vom zürcherischen Großen Rat das Gesetz betreffend "die höhern Volksschulen" erlaffen, nach welchem der Kanton in 50 Sekundarschulkreise eingeteilt wurde in der Meinung, daß in jedem dieser Kreise eine Se= kundarschule errichtet werden dürfe. Der Staat leistete an die — ursprünglich auf jährlich Fr. 640.— angesetzte — Barbesoldung der Lehrer einen Beitrag von Fr. 400.—, während die übrigen Rosten aus den Schulgeldern (Fr. 16.— per Schüler), aus den Zinsen allfällig für diese Zwecke errichteter Fonds und aus freiwilligen Beiträgen der Gemeinden oder einzelner Schulfreunde bestritten werden mußten. Für die Kosten der Schulräume, Heizung und Wohnung der Lehrer oder die dafür ent= fallende Entschädigung mußte die Gemeinde aufkommen, wobei unter mehreren Gemeinden diejenige, welche diese Berpflichtung übernahm, als Schulort zu bestimmen war. Wo diese, auf die Dauer von 6 Jahren sicher zu stellenden Leistungen nicht aufzubringen waren, konnte an die Errichtung einer Sekundarschule nicht gedacht werden2).

Auf Grund dieses — schon am 22. Juli 1837 im Sinne etwelcher Besserstellung der Lehrer abgeänderten — Gesekes3)

¹⁾ D. G. II, G. 341.

²) D. G. III, G. 147. ³) D. G. IV, G. 437.



wurde im Kanton Zürich in den Jahren 1833 und 1834 zur Gründung von 25 Sekundarschulen geschritten, darunter auch zu derjenigen des im Gesetze unter Nr. 14 vorgesehenen Kreises Männedorf-Uetikon-Oetwil.

Zwar hatte schon im Frühjahr 1832 ein Lehrer, Jakob Hard-meier, der Brimarschulpflege den Borschlag gemacht, in einem in seinem Hause zur "alten Kanzlei" (heute im Besitze von Herrn Statthalter Bindschedler-Pfrunder) zur Verfügung stehenden Lehrzimmer eine "Sekundarschule" zu eröffnen gegen Entrich-tung eines monatlichen Schulgeldes von 30 Schilling pro Schüler. Als Unterrichtsfächer waren vorgesehen: Lesen, Schreiben, Kopfund Zifferrechnen, deutsche Sprachübungen, Auffätze, Geographie mit besonderer Beziehung auf die Schweiz, Schweizergeschichte, Formenlehre und Naturgeschichte, und als Unterrichtszeit täglich 3 Stunden, von 6—9 Uhr morgens. Die Schüler mußten wenigstens 10 Jahre alt sein. Es handelte sich bei dieser Krivats schule um ein der Primarschule angefügtes Institut, an welchem auch Primarschüler teilnehmen konnten. Diese Schule wurde am 2. April 1832 mit 10 Schülern, darunter der Tochter des dama-lioen Ortsnfarrers, T. Mohler, eröffinet, lleher das weitere 2. April 1852 mit 10 Santern, ortunter volleber das weitere significan Ortspfarrers, J. Mahler, eröffnet. Ueber das weitere Schickal dieser Schule geben die Protokolse keine Auskunft. Nach mündlicher Mitteilung eines dieser Schüler, des im Jahre 1905 verstorbenen Kammachers Heinrich Peter (geboren 1817), soll sie mangels des nötigen Interesses der Schüler schon nach einem Jahre eingegangen fein.

Der erste Schritt zur eigentlichen — staatlichen — Sekundarsschule war die am 18. November 1833 ersolgte Wahl einer aus 13 Mitgliedern bestehenden Sekundarschulpslege, von denen 2 von der Bezirksschulpslege, die übrigen von den Schulpslegen der 3 Gemeinden gewählt wurden. Diese ersten Mitglieder waren:

- 1. Eduard Billeter, 3. Liebegg, Präsident (von der Bezirksschulpslege ernannt) 2. Rudolf Staub-Billeter, z. Felsenhof, Schulverwalter

- Major Heinrich Juppinger, in Gassen Tierarzt Joh. Brennwald Bezirksrichter Joh. Juppinger Kunstmaler Jakob Billeter, Bater des Komponisten Agathon Billeter
- Theodor Zuppinger Zunftrichter Gimpert, Uetikon
- 9. Zunftrichter Weber, Uetikon 10. Lieutenant Rudolf Bruppacher, Uetikon

- 11. Gemeindeammann Heinrich Stauber, Detwil, Aktuar (von
- der Bezirksschulpflege ernannt) 12. Christian Zollinger, Detwil 13. Jakob Weber, Detwil.

Ein geeignetes Schullokal war noch nicht vorhanden. Die Brimarschule zerfiel in 2 lokal getrennte, je von einem Lehrer geleitete Schulen. Die eine (für den untern Teil der Gemeinde berechnete) Schule war ursprünglich im Gemeindehaus, dem nachherigen Gasthof zum "Löwen", jetzigen Altersasyl im Oberdorf, nachher in einem im Jahr 1819 erbauten Haus in Gassen"); die nachher in einem im Jahr 1819 erbauten Haus in Gassen'); die andere sür den obern (bergwärtigen) Teil besand sich "auf Dors". In den Jahren 1833/34 soll die letztere dieser Schulen 130—140, die erstere 180—200 Schüler gezählt haben. Um 6. April 1834 beschloß die Schulgemeinde Männedorf, an Stelle dieser beiden, den Anforderungen des neuen Schulgesetzes nicht mehr genügenden Schulbäuser, die Erstellung eines sür die gesamte Schülerschaft der Gemeinde, mit Einschluß der künstigen Sekundarschule berechneten Zentralschulkonles. Darauf murde in der Situng berechneten Zentralschulhauses. Darauf wurde in der Stumg der Sekundarschulpflege vom 11. April 1834 Männedorf als Schulort bezeichnet und gleichzeitig der Gehalt des Lehrers, Figum 720 Fr., der gesehliche Biertel vom Schulgeld (Fr. 16.—, später Fr. 24.—) pro Schiller, Garten, Wohnung und deren Bespäter Fr. 24.—) pro Schüler, Garten, Wohnung und deren Vebeigung sestgesselselst. Zur Sicherung des ökonomischen Bestandes der Schule auf 6 Jahre wurde in der nämlichen Sitzung des schules, von gemeinnützigen Bürgern der Gemeinde 100 Garantiescheine erhältlich zu machen, deren Wortlaut war: "Um die Errichtung einer Sekundarschule im Kreise Männedorfelteikon-Detwil zu unterstätigen, garantiert Unterzeichneter vom Tage der Eröffnung an auf 6 Jahre alljährlich mit einem Zürcher Gulden für die Bezahlung des fixen Lehrergehaltes von 720. Schweizerfranken nebst Gartenzins und Heizbedarf, sowie die Anschaffung allfälliger Lehrmittel, sofern der Staat alljährlich den gesetzlichen Beitrag von 400 Schweizerfranken daran leistet. Im schlimmsten, nicht gedenkbaren Fall kann der Unterzeichnete für mehr als einen Zürchergulden niemals angesprochen werden, es wäre denn, daß er mehrere Scheine unterzeichnet hätte."

Tatsächsich wurden 170 Scheine mit einem Garantiekapital von Fr. 3300.— gezeichnet. Am 18. Juni 1834 konnte ein Schreiben des Erziehungsrates vorgelegt werden, worin die Eröffnung der Sekundarschule und die Ausschreibung der Lehr-

⁴⁾ Jeht im Besitze der Familie Spörry-Mang. 5) Das Haus trägt die Inschrift "Schulhaus bis 1835".



stelle genehmigt wurde. Am gleichen Tage wurde als Sekundarslehrer Joh. Jakob Bär von Richterswil, gegenüber einem Mitbewerber, A. F. von Bollmann, Artillerieoffizier aus Preus

Mithewerber, A. F. von Bollmann, Artillerieoffizier aus Preußen, gewählt.

Der neue Lehrer entwarf eine von der Pflege genehmigte Schulordnung, in welcher die Schulzeit einstweilen sür die Schulordnung, in welcher die Schulzeit einstweilen sür die Schunderzeit geordnet und von 7—11 Uhr vormittags und 1—3 Uhr nachmittags sestigeseht wurde. Für weiblichen Unterricht wurden 8 Stunden bestimmt und das Honorar hiefür auf Fr. 70.— angesett.

Das neue Schulhaus an imponierender Lage auf der Höhes Kirchhügels, damals eines der schönsten Schulhäuser im Kanton, wurde im Frühjahr 1835 vollendet und am 9. Juni gleichen Jahres eingeweiht. Aus dem Programm dieses feierlichen Aktes, ist neben den Festreden der Präfidenten der Primars und Sekundarschulpflege (Pfarrer Mahler und Sduard Billeter) hervorzuheben das von Sekundarsehrer J. J. Bär gedichtete und von H. Bohhard komponierte Lied "Laßt freudig fromme Lieder schassen", sowie ein vom Schulpräsibenten Sch. Billeter versaßter Wechseldhor (Komposition aus Müller's Kirchenmussken).



Sekundarlehrer Jakob Weber Arthur Stocker Hans Marti Emil Bringolf



B. Hundert Jahre Sekundarschule 1835–1935

- I. Schulführung im Allgemeinen. Lehrerschaft.
- a) Erste Periode 1835—1875. Ungeteilte Schule im alten Primarschulhaus.

Der erste Jahreskurs wurde am 15. Juni 1835 mit der auffällig hohen Zahl von 54 Schülern eröffnet. Diese große, in den vier ersten Jahrzehnten nicht mehr erreichte Schülerzahl erklärt sich, wie einem Berichte des damaligen Präsidenten der Se= kundarschule zu entnehmen war, daraus, daß die Schüler zum großen Teil aus "älteren Knaben und Töchtern" bestanden, die einen früher verfäumten Unterricht nachzuholen sich bestrebten, sowie aus Kindern, die einem Schulkreis angehörten, in welchem noch keine Sekundarschule bestands). Diese Zuzüger scheinen nachher weggefallen zu sein, weshalb sich die Schülerzahl in den nachfolgenden Jahren reduzierte; im Jahr 1837 fank sie auf 30, im Jahr 1838 sogar auf 21 Schüler. Bereits im November 1835 war ein Hülfslehrer J. J. Wild zugezogen worden, der indes im November des folgenden Jahres seine Entlassung nahm und nicht ersetzt wurde. Den Gefangsunterricht besorgte eine Zeitlang der der Pflege angehörende Kunftmaler Billeter. Im Jahre 1839 wurde der Mathematik-Unterricht unentgeltlich von einem Mathematiker Kern, der nach einem Eintrag im Protokoll der Brimarschulpflege kurze Zeit eine Privatschule führte, erteilt. Im gleichen Jahr erhielten 4 Schüler Unterricht in der lateini= schen Sprache. Schon nach bjähriger Amtsdauer erkrankte Se= kundarlehrer Bär an Gehirnentzündung und starb am 14. April 1841.

[&]quot;) Bgl. auch die Festschrift "Bolksschule und Lehrerbildung 1832—1932", Abschnitt "Schule der Regenerationszeit" (1831—1845) von Gubler, S. 92, wonach sich im Ansang 6—7 Jahrgänge in die neu eröffnete Anstalt drängten.



Ueber den Lebensgang dieses vielseitigen und originellen Schulmannes ift den zur Berfügung ftehenden Quellen?) folgendes zu entnehmen:

Schulmannes ist den zur Berfügung stehenden Quellen? folgens des zu entnehmen:

3 o h. 3 a k. Bär wurde am 30. Juni 1799 im Berg-Richterswis geboren. Schon in seinem 13. Ledensjahr soll ihm in seinem Seimatorte nach dem Tode des derigen Lehrers, seines Großvaters, die Bermesschfelle vorübergehend übertragen worden sein. Dann machte er eine kausmännische Zehre in einem Geschäft in Jürich, Inzwischen wurde sein Bater als elekter Berwalter der Klosserd in Jürich, Inzwischen wurde sein Bater als elekter Berwalter der Klosserd zu ehnem. Um 22. Andember 1832 gründete er in seinen Geschäft in Jürich, Inzwischen wurde sein Bater als elekter Berwalter der Klosserd zu ehnem. Um 22. Andember 1832 gründete er in seiner Seinatgemeinde Richterwill eine Privatschale. Er schloß sich er in seiner Seinatgemeinde Richterwill eine Privatschalen. Er schloß sich er in seiner Seinatgemeinde Richterwill eine Brivatschalen. Er schloß sich er in seiner Seinatgemeinde Richterwill eine Privatschalender und in den der Gründung und Redaktion der freisunigen Zeitung "Der Republikaner", redigierte auch einen Haus und Wittschalender und in den Jahren 1834—1838 einen Kalenber sür Kinders), mit Beiträgen von Eduard Billeter, Corrodi, Martin Usteri, J. Stuß. Er ist der Dichter des Liedes "Lacht freudig fromme Lieder schalsen". Noch mährend seiner Tätigkeit in Männedorf seite er seine Sprachfunden im Lacien des Hörtere Gutmann in Meisen fost, nahm Unterricht in der englischen Sprache im dem in den Jahren 1838—1850 von Johann Emil Anstein Gerachter sie hem in den Jahren 1838—1850 von Johann Emil Anstein er mitteilung seines Schülters, unser sieher Anstein Anstein seiner Anstein seiner Anstein seiner Schülters, unser sieher Mitbürgers Joh. Jak. Harber der Schülters Schülters, unser sieher der Schülter soll sieher Schülter seine Schülters auch der Kraussen der sehn der Frührer Mitbürgers Joh. Jak. Bardmeger-Jennn, soll er beim sehen sehn der Schweizersünger-Genne des Berdachtes, er gehöre innersich der Schulterspartei an, angeseindet es des beschäule





Sekundarlehrer Joh. Jakob Bär

⁷⁾ Hiftor.-biograph. Lezikon der Schweiz, Bd. I, S. 533; Meyer von Knonau: Der Kanton Zürich, Bd. II, L. Aufl., S. 72, 105, 429; Rekrolog im "Schweizer Kepublikaner" Kr. 38 vom 11. Mai 1841, wahrscheinlich von dem Krästenten der Pflege, Edward Villeter, verscheit.

8) Bär hat auch an einem auf Anordnung des Erziehungsrates im Jahr 1837 eingeführen Leihrbuch für Oberstufe mitgearbeitet und die Materie "Zeitrechnung und Kalender" behandelt. S. Gubler a. a. D. S. 148.

9) S. Gubler, a. a. D. S. 192.



teil. Die Abdankungsrede¹⁰) hielt sein Freund, Pfarrer Joh. Peter Aebli (1804—1879), damals Pfarrer in Albisrieden, später in Wiesendangen.

Als die Sekundarschulpflege die verwaiste Lehrstelle im September 1841 zur Neubesetzung ausschrieb, protestierte der Gemeinderat gegen diese Ausschreibung, weil die Pflege nach Ablauf der bjährigen Dauer die Genehmigung des Schullokales bei ihm nicht nachgesucht hatte. Der Rekurs wurde indessen abgewiesen. Auch hier zeigte sich der Opferwille einiger Schul= freunde, welche nach Einreichung des Rekurses eine Garantieurkunde ausstellten, worin sie die Leistungen des Schulortes für alle Källe sicher stellten, da sich die frühere Barantie nur auf die ersten 6 Schuljahre bezog. Inzwischen war ein J. J. Hot= tinger von Richterswil (1822—1892) als Verweser bestellt worden, der indessen schon im Serbste seine Entlassung nahm, um einem Rufe als Privatlehrer nach Norwegen zu folgen. 5. bekleidete später in seiner Heimatsgemeinde Richterswil die Stelle eines Sparkassaverwalters. Am 6. November 1841 wurde der Bruder des verstorbenen Lehrers, Johann Caspar Bär, geb. 1819, der jenem bereits im Jahre 1837 vom Erziehungsrat als Lehrgehülfe beigegeben worden war, zum Se= kundarlehrer gewählt. Derselbe mußte jedoch schon im folgenden Jahr aus gesundheitlichen Gründen um Urlaub nachsuchen, und im Februar 1845 nahm er seine Entlassung¹¹).

Während seines Urlaubes wurde J. C. Bär von dem Seskundarlehramtskandidaten und späteren Telegraphenbeamten Seinrich Leemann non Erlenbach (1819—1897), Großvater der Frl. Dr. Lydia Leemann, Oberin der schweizerischen Pflegerinnenschule in Zürich, welche im Jahre 1914 vom 10. bis 29. August, sowie im Jahre 1920 kurze Zeit an der hiesigen Seskundarschule Vikariatsdienste leistete, vertreten.

Als neuer Sekundarlehrer wurde am 5. April 1845, gegenüber einem Mithewerber Ludwig Leonhart von Wattwyl, Joh. Konrad Ott gewählt, der damals als Verweser an der Sekundarschule Stäsa amtete und in seinem neuen Wirkungskreise eine 37jährige, erfolgreiche Lehrtätigkeit entsaltete, die ersten 31 Jahre (bis 1876) als alleiniger Lehrer, die weiteren 6 Jahre neben einem zweiten Lehrer.

¹⁰⁾ S. Zentralbibliothek Zürich XXXI. Baria.

¹¹) Bär foll nachher eine Zeitlang als Seminarlehrer in Küsnacht gewirkt, dann sich in der Klaviersabrik Sprecher und Bär betätigt und sich im Jahr 1855 der verunglückten Texas-Expedition des Landwehrhauptmanns Carl Bürkli angeschlossen haben. Ueber sein weiteres Schicksal und sein Absleben ist den Schulbehörden nichts bekannt.



Die Schüllerzahl bewegte sich in den ersten 40 Jahren der Sekundarschule zwischen 21—40 Schülern, wovon etwas über 70 % auf Männedorf, ca. 20 % auf Uetikon und etwas unter 10 % auf Oetwil fielen. Winimum: 1852 23 Schüler, Magimum: 1861 49 Schüler.

Die — erst im Gesetz vom 22. Dezember 187212) aufgehobene — Berpflichtung zur Jahlung eines Schulgelbes wurde auch an unserer Sekundarschule wie anderwärts13) durch Einräumung von Freiplätzen in einem über das Gesetz hinausgehenden Maße gemilbert. So wurden beispielsweise im Jahr 1869 auf 29 Schüler 6 ganze und 5 halbe Freiplätze bewilligt. Unter den für solche Iwecke erfolgten größern oder kleinern Zuwendungen seien erwähnt die Legate des J. J. Zuppinger in Bergamo von Fr. 600.— im Jahr 1860 und des Bezirksratsschreibers Ed. Zuppinger von Fr. 500 .- im Jahre 1872.

b) 3meite Periode 1876-1908. Im eigenen Sekundar: fchulhaus.

Als die Schülerzahl anfangs der 70er Jahre eine aufsteigende Bewegung annahm und die Sekundarschule an Stelle ihres bisherigen Schulzimmers im Primarschulhaus im Sommer 1875 mit 43 Schülern ein eigenes Sekundarschulhaus beziehen durfte (siehe unten S. 27) wurde im Frühjahr 1876 (Schüllerzahl 50) eine weitere Lehrstelle geschaffen und am 20. Februar 1876 von der Schulgemeinde als zweiter Sekundarlehrer Dr. phil. Franz Fröhlich von Brugg, geb. 4. Nov. 1849, damaliger Hilfslehrer am Gymnasium Zürich, gewählt. Er übernahm den Unterricht in der Geschichte, der deutschen, französischen und lateinischen Sprache, welch lettere als sakultatives Fach mit 5 Stunden eingeführt wurde. Dem Reiz der Neuheit solgend, beteiligten sich an diesem Unterricht in den ersten Stunden ca. ein Dugend Schüler, die sich dann bald auf 5 und in der folgenden Rlaffe auf 3 reduzierten.

Der Bersuch der Einführung des Latein-Unterrichtes an einer Sekundarschule stand in einer gewissen Beziehung zu einem am 24. Juni 1874 in der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes Meilen gehaltenen Bortrag des Institutsvorstehers S. Labhart-

D. S. XVII., S. 133.
 S. Dr. Kreis: "Die zürcherische Bolksschule 1845—1872" in der zitierten Festschrift, S. 397.

Labhart zum Felsenhof, Männedorf, über die Frage: "Rach welchen Grundfätzen ift an einer Sekundarschule lateinischer und griechischer Elementar-Unterricht einzurichten, um sowohl als Borbereitung für das Gymnasium als auch allgemeinen Bildungs-zwecken zu dienen?" Dabei wurde eine auf 4 Klassen erweiterte bekundarschule mit Latein und Griechisch postuliert, um den Schülern den direkten Eintritt in das obere Gymnafium zu ermöglichen. Die Gemeinnützige Gefellschaft des Bezirkes Meilen ermoglichen. Die Gemeinnutzige Gesellichaft des Bezirkes Meilen hat in ihrer Berfammlung vom 17. Januar 1875 die Wünschbarkeit solcher Studien in unserem Bezirke anerkannt, ihre Bereitwilligkeit erklärt, soweit es ihre Mittel gestatten, das Unternehmen auch sinanziell zu unterstützen und das Reserat im Druck herausgegeben. In teilweiser Berücksichtigung der diesfälligen Unregungen des Initianten Labhart und einer diese Bestre-bungen befürwortenden Zuschrift der Gemeinnützigen Gesellschaft beschloß die Sekundarschulpflege in ihrer Sitzung vom 8. November 1875, es folle, um dem Projekte eines Progymnafiums etwas vorzuarbeiten, eine Lehrkraft gesucht werden, die außer den neuen Sprachen auch im Latein unterrichten könne¹⁴).

Schon im Oktober 1876 trat Dr. Fröhlich von seiner Stelle zurück, da er als Lehrer der alten Sprachen an die Kantonsschule Larau gewählt worden war, wo er bis zu seinem am 5. Dezember 1913 ersolgten Zode den Latein-Unterricht erteilte¹⁵).

Als Nachfolger wurde der Lehramtskandidat Joh. Ander e g g (geb. 1854), von Wattwyl — zunächft als Berwefer — dann am 17. Lugust 1879, nachdem er inzwischen das zürcherische Sehundarlehrerpatent erworben hatte, definitiv als Sekundarlehrer gewählt. Er übernahm die Fächer seines Borgängers, also auch den Latein-Unterricht, erklärte dann aber am 22. Januar 1882 infolge eines ärgerniserregenden Borfalls auf Unregung ber Pflege den Rücktritt16).

Auf Anfang des neuen Schuljahres 1882/83 trat dann auch der bisherige erste Lehrer J. C. Ott nach 37jähriger Lehrtätigkeit im Alter von 59 Jahren von seinem Amte zurück. Der Grund

¹⁴⁾ Die auch anderwärts, z. B. im Bezirk Affoltern von gewissen Kreisen erstrebte Gründung von Progymnasien auf dem Lande, s. Dr. Kreis a. a. D. S. 394, wurde in der Folge nicht verwirklicht.
15) Ein von seinen dortigen Kollegen, Dr. E. Zschokke und Dr. A. Gesner versaster Aachruf diese sympathischen Lehrers sindet sich und Jahrersgestellen Kantonsschale 1912/13.
16) Anderegg studierte dann Wedizin. Nachdem er in der denkar hürzesten Zeit diese Studium vollendet hatte, starb er am 4. April 1886 im Kantonsspital Glarus an einer anläßlich einer Sektion sich zugezogenen Blutvergistung.



dieses, im Berhältnis zum Lebensalter frühen Rücktrittes bilseten frühzeitige Alterserscheinungen, darunter ein hartnäckiges, die Schuldifziplin schädigendes Gehörleiden. An der am 18. April 1882 im Anschluß an das Examen von der Pflege und ehemaligen Schülern veranstalteten Abschiedsseier, an welcher die Verdienste des Zurücktretenden sowohl vom Präsidenten der ersteren, als auch von einem früheren Schüler, Dekan Wethli in Oberrieden, hervorgehoben wurden, wurde ihm eine goldene Uhr und eine Geldspende von Fr. 400.— überreicht. Die Schulgemeinde bewilligte ihm ein jährliches Ruhegehalt von Fr. 600.für die Dauer von 10 Jahren, das nach Ablauf derselben auf Lebenszeit ausgedehnt wurde. J. E. Ott starb nach 22jährigem Ruhestand am 9. Dezember 1904.

Ueber seinen Lebensgang mag folgendes bemerkt werden:

Ueber seinen Lebensgang mag solgendes bemerkt werden:

Joh.—Conrad Ott, geb. 1823 in Langenhard-Zell, kam nach Besuch
der Sekundarschule Aurdenthal im Jahre 1838 an das Seminar Küsnacht,
mußte aber nach kaum haldiährigem Besuch seine Studien unterbrechen, um
auf den Borschiglag des Seminardirektors Thomas Scherr der neuggestindbeten
Elementarschule Borderegg vorzustehen, wo der nach nicht konstimeter
Tängling während eines Winterhaldightes 65 Schüler zu unterweisen hatte.
Eine weitere Störung der wieder ausgenommenen Seminarstudien soll der
"Jüriputsch" im September 1839 verursacht haben. Nach Ablegung der
Primarlehrerprüfung wirkte Ott ein Jahr an der Sechsklassenschule Nüterusdorf und bestand dann nach einem weiteren Seminarstudien konstruktendererprüfung. Nachdem er noch zwei Jahre teils an der Sekundarschehrerprüfung. Nachdem er noch zwei Jahre teils an der Sekundarschehrerprüfung. Nachdem er noch zwei Jahre teils an der Sekundarschehrerprüfung. Nachdem er noch zwei Jahre teils an der Sekundarschule Tände weiteren Ausdildung
Tände Wännedorf volle 37 Jahre (1845—1882).

Er war ein geistreicher und anregender, von hohem Zdealismus erfüllter
Lehrer, dessen Weisen dasse Absantische Selegenstlich zu einem allzu
freien, der Diziplin und der strikten Durchführung des Lehrplans nicht
immer sörderlichen Berkehr mit den Schülern sührte, work schon in dem ersten
Zahrzehnt wiederholt von der Behörde beanstanden wurde. Dagegen wurde
die überragende Darstellungsgade und die Bielseitigkeit des stets auf seine
Beiterbildung bedachten Lehrers jederzeit vorbehaltlos anerkannt und geschätzt. Die Schilderungen der Ferienreisen des sür die Bergwelt begeisterten
Lehrers wurden von den Schülern seinen mit Spannung erwartet und
bildeten sir setzere einen unvergestischen Genuß.

Ott erteilte 19 Jahre lang den Zeienreiseln des Mituar und Brässen.

Ott erteilte 19 Jahre lang den Zeienreiseln des Mituar und Brässen.

Dit erteilte 19 Jahre lang den Beidenunterricht an der Gewerbeschuer
(1887) und, Die Unfänge der Projektionseseichu



Sekundarlehrer Joh. Konrad Ott



Gemeinnühigkeit. So war er Initiant der Orientierungstafel auf dem Kirchhügel, Mitbegründer und langjähriger Präfident des Krankenvereins, Witglied der Berwaltungskommission der Sparkasse¹⁷).

Für die durch den Rücktritt der beiden Lehrer Ott und Underegg erledigten Lehrstellen wurde in definitiver Besetzung der ersteren in der Schulkreisversammlung vom 12. März 1882 Jakob Weber von Gächlingen, geb. 1854 (früher Lehrer an der freien Schule in Zürich, dann im Waisenhaus der Stadt Zürich und nachher Sekundarlehrer in Dietikon) gewählt. Un Stelle des als Berweser zurücktretenden D. Landert, der inzwisschen als Sekundarlehrer in Dietikon gewählt worden war, wurde vom Erziehungsrat Gottlieb Weier von Dällikon abgesordnet.

War in einer Kreisgemeinde vom 12. Februar 1882 die Frage, ob in Anbetracht der auf 40 zurückgegangenen Schülerzahl die zweite Lehrstelle definitiv oder nur provisorisch zu besetzen sei, ossen gelassen worden, so beschloß die Kreisgemeinde vom 11. Februar 1883 die definitive Besetzung und es wurde am 11. März der damals zu seiner sprachlichen Ausbildung in England besindliche Eugen Berchtold (1857—1911) von Känikon als zweiter Sekundarlehrer gewählt. In der nunmehr 55 Schüler zählenden Schule wurde der Lateinzunterricht nach ziähriger Handhabung ausgegeben, in der Meinung, daß an dessen Stelle Englischz oder Italienischzunterricht treten solle. Nachdem sich im solgenden Jahre 4 Schüler für das erstere Fach gemeldet hatten, wurde im Schuljahr 1884/85 erstmals das Englische als sakultatives Fach eingeführt und der Unterricht durch E. Berchtold erteilt.

Schon nach 2jähriger Wirksamkeit in Männedorf verließ Berchtold im Frühjahr 1885 unsere Schule, da er an die Sekundarschule Enge gewählt worden war.

An dessen Stelle wählte die Kreisgemeinde am 6. April 1885 Seinrich Büchi (1857—1928), von Turbenthal, damals Lehrer in Oberstammheim, der indessen wie sein Vorgänger, versanlaßt durch die günstigeren Besoldungsverhältnisse und weitere Vorzüge der Stadt, sich an die Sekundarschule der Stadt Zürich wählen ließ und die hiesige Schule am Ende des Schuljahres 1887/88 verließ.

Am 2. April 1888 wählte die Kreisgemeinde Konrad Graf von Rafz, damals Sekundarlehrer in Wezikon, der nach

¹⁷⁾ S. Nachruf von G. Sch. in Nr. 148 des "Wochenblattes des Bezirkes Meilen" vom 17. Dezember 1904.



10jähriger erfolgreicher Wirksamkeit an hiesiger Schule am 18. August 1898 im Alter von erst 43 Jahren an Typhus starb.

18. Augult 1898 im Alfer von erst 43 Jahren an Lippils state.
Konrad Graf, geb. 10. November 1855, der zuerst als Primarslehrer in Bindlach, Associate, a.K., Freienstein und Mümlang tätig gewesen vor, wirkte zunächst von 1881 an als Sekundarsehrer in Westkon. In Mämedorf erfreute er sich durch seine zielbewußte, äußerst präzise und gewissenschafte Schusstäutung allgemeiner Sympathie. Sein früher Sinschiedied wurde überall tief bedauert. Er leitete den Männerchor, dessen 25jähriges Jubiläum er einige Wochen vor seinem Tode noch seiern konnte.

Nach interimistischer Besetzung der Lehrstelle durch einen Nikar, Nobert Gujer, wurde am 25. September 1898 Em il Bringolf, geb. 1868, von Unterhallau, damals Sekundarlehrer in Gohau, gewählt, der seine Stelle Ende Oktober antrat und heute noch in unverminderter Rüstigkeit seinem Amte vorssteht.

Da die Schülerzahl im Schuljahr 1897/98 auf 90 gestiegen war, hat die Kreisgemeinde am 6. Mai 1898 die Schaffung einer dritten Lehrstelle beschlossen, die zunächst durch den Berweser Karl Theiler von Wädenswil, der im Herbst 1897 sein Examen bestanden hatte, besetzt wurde. Derselbe trat im Herbst 1899 zurück, da er inzwischen als Sekundarlehrer in Herrliberg gewählt worden war.

Der hierauf als Berweser abgeordnete Frit Höhn (1877—1924), von Zürich, wurde am 24. März 1901 als dritter Sekundarlehrer gewählt. Er bekleidete die Stelle dis im Frühsjahr 1906 und folgte dann einem Ruse an die Sekundarschule des Schulkreises II Zürich.

Als neuer Berweser wurde Alfred Knabenhans, geb. 1880, von Wädenswil, abgeordnet, der das Amt bis zu der im Frühjahr 1908, zusolge Ausscheidung der Gemeinde Uetikon aus dem Schulverband, eingetretenen Ausscheidung der dritten Lehrstelle bekleidete. A. Knabenhans wurde dann als Sekundarslehrer in Derlikon gewählt. Heute bekleidet er die Stelle eines Direktors des internationalen Knabenerziehungsheims Engiadina in Zuoz.

Am 8. April 1907 konnte Sekundarlehrer Weber im Anschluß an das Schulegamen seine 25jährige Tätigkeit an der Sekundarschule Männedorf seiern. Dem Jubilar wurde sein gewissenhastes Wirken unter Ueberreichung eines Geschenkes (goldene Uhr) von der Schulleitung verdankt.



Sekundarlehrer Konrad Graf

c) Dritte Periode 1908—1935. Sekundarschulgemeinde Männes dorf=Detwil, nach Abtrennung von Uetikon.

Im September 1905 verlangten die Schulbehörden der Gemeinde Uetikon, welche ein neues Gemeindehaus mit Käumlichkeiten auch für Schulzwecke erstellt hatte, die Lostrennung aus dem bisherigen Sekundarschulkreis. Der von einer aus Mitgliedern der Primarschulpflege Uetikon und der Sekundarschulspslege gebildeten Kommission vorberatene Trennungsvertrag vom 10. November 1905 wurde am 26. November 1906 vom Regierungsrat genehmigt und in der Kreisschulgemeinde vom 7. Juli 1907 angenommen. Nach diesem Bertrage wurde die Trennung auf den 30. April 1908 sestgesetzt. Die Sekundarschule Uetikon erhielt eine Quote von 25,95 % vom Stammgut des Schulvermögens, sowie des Schulmobiliars und der individuellen Lehrmittel.

Am 3. November 1907 erfolgte die Neuwahl der von 11 auf 9 Mitglieder herabgesetzten Sekundarschulpflege des verbleibensden Schulkreises Männedorf-Oetwil. Die Trennung führte leider auch zu einer einstweiligen Serabsetzung der Lehrkräfte. Denn in der Kreisschulversammlung vom 12. Januar 1908 wurde in der Annahme, daß die disherige Schülerzahl (zuletzt 93) im kommenden Winter voraussichtlich auf ca. 70 Schüler sinken

werde, die dritte Lehrstelle aufgehoben.

Im neuen Schuljahr 1908/09 meldeten sich 84 Schüler, welche Zahl sich infolge von 10 Rückweisungen im Probemonat auf 74 reduzierte. Die verbleibenden Sekundarlehrer J. Weber und E. Bringolf unterrichteten im regelmäßigen Wechsel das eine Jahr je die erste, das andere je die zweite und dritte Klasse. Behufs etwelcher Entlastung der beiden Lehrer wurde der Unterricht im Freihandzeichnen in der dritten Klasse dem Lehrer 68. Merki übertragen, der sich durch seine Zeichnungsheftchen "Bolkszeichenschule" in weitern Kreisen einen Ramen gemacht hatte. Als er dann 1916 wegen längerer Erkrankung diesen Unterricht aufgeben mußte, wurde er in den Jahren 1917 und 1918 durch zwei Zeichnungslehrer in Zürich (Schoene und Greustert) ersett.

Nachdem inzwischen die Schülerzahl wieder gestiegen war und im Schuljahr 1919 82 erreicht hatte, regte die Sekundarschuls pflege im Einverständnis mit der Erziehungsdirektion behufs Erleichterung der Wiedereinsetzung der dritten Lehrstelle bei der Schulpflege Uetikon, woselbst 3 Klassen von einem Lehrer untersrichtet wurden, die Vereinigung der dritten Klasse beider Schulen

an, in der Meinung, daß <mark>der Unterricht im</mark> Sekundarschulhaus Männedorf zu erteilen sei. Der Borschlag wurde von Uetikon abgelehnt.

Nun beschloß die Sekundarschulgemeinde am 29. September 1919 auf das Winterhalbjahr 1919/20 die Schaffung einer dritten Lehrstelle als Provisorium durch einen Berweser. Als solcher wurde von der Erziehungsdirektion Arthur Stocker, geb. 1897, von Jürich, abgeordnet, der die Stelle am 27. Oktober mit Uebernahme der zweiten Klasse antrat. Am 26. September 1920 wurde die dritte Lehrstelle desinitiv beschlossen und A. Stocker am 31. Oktober als Sekundarlehrer gewählt.

Am 5. November lud die Erziehungsdirektion mit Mücksicht auf die kleine Schülerzahl der dritten Klasse in Männedorf und die starke Belastung des Sekundarlehrers in Uetikon durch die dritte dreiklassige Schule, die beiden Sekundarschulen ein, die Frage der Bereinigung der dritten Klasse in Wiedererwägung zu ziehen. Die von Männedorf sofort ergrissen Initiative bei der Sekundarschulpslege Uetikon wurde wiederum abgelehnt.

Am 30. Dezember 1921 erklärte Sekundarlehrer Weber nach 40 jähriger Wirksamkeit an der hiesigen Sekundarschule seinen Rücktritt auf das nächste Schuljahr. An der am 5. April 1922 im Anschluß an das Examen veranstalteten Abschiedere im "Wildenmann" wurde dem Scheidenden seine 40 jährige ersprießliche Tätigkeit an hiesiger Schule unter Ueberweisung eines Erinnerungszeichens verdankt. Auch im Ruhpstand war Herr Weber noch auf gemeinnüßigem Gediete tätig (Sparkasse). Sodann beschäftigt er sich noch mit botanischen Fragen, in welchen er namentlich auf dem Gediete der Moose und Pilze in Fachkreisen als Autorität anerkannt ist. Die Kreisgemeindeversammlung vom 6. März 1922 hat Herrn Weber ein lebenslängliches Ruhesgehalt von Fr. 1000.— bewilligt.

An Stelle von Herrn Weber wurde am 12. März 1922 Sekundarlehrer Hans Marti, geb. 1897, von Engi (Glarus), gewählt.

Am 4. April 1924 konnte Sekundarlehrer E. Bringolf auf eine 25jährige Lehrtätigkeit in Männedorf zurückblicken. An der Feier vom 4. April 1924 wurde ihm seine verdienstliche Tätigkeit unter Ueberreichung einer wohlverdienten Gratisikation bestens verdankt.



Reg.-Rat Eduard Billeter



II. Die Schulbehörden. Organisatorisches.

a) Präfidenten der Pflege.

Der erste Präsident der Pflege, Eduard Billeter, trat im Mai 1846 infolge seiner Wahl in den Erziehungsrat zurück. Ueber den Lebensgang dieses um das Gedeihen unserer Sekundarschule in ihrem Entwicklungsstadium sehr verdienten Mannes mögen folgende Daten erwähnt werden:

Eduard Billeter, geb. 1808, betrieb mit seinem im Frohberg wohnenden Bruder Statthalter Carl Billeter eine Baumwollspinnerei in Baden (Aargau), stellte aber daneben seine Arbeitskraft auch der Deffent= lichkeit zur Berfügung. Neben der Sekundarschulpflege gehörte er auch der Primarschulpflege an, mußte aber in dem durch politische und religiöse Streitigkeiten beunruhigten Jahr 1839 seine fortschrittliche Gefinnung mit der Richtwiederwahl in der letztern Behörde bugen. Dagegen verblieb er in ber Sekundarschulpflege, in welche er durch die Bezirksschulpflege gewählt worden war. Seine Begeisterung für das Schulwesen und seine Freundschaft mit hervorragenden Schulmännern (Sekundarlehrer Bar, Seminardirektor Thomas Scherr) weckten in ihm den Wunsch nach erzieherischer Tätigkeit, und so gründete der Industrielle im Jahr 1845 in seinem im Jahr 1835 erstellten Haufe zum "Liebegg" ein internationales, jedoch auch Schülern aus der Umgebung (Externen) zugängliches Knabeninstitut, beffen Lehrräume sich in einem Nebengebäude befanden. Die erste Lehrstunde erteilte der ebenfalls aus Männedorf stammende Joh. Jak. Hardmeier (-Jenny), 1826-1917. Erster Schüler mar der spätere Oberftkorpskommandant und eidgenöffische Schulratspräfident hermann Bleuler. Beitere Schüler waren u. a. der fpatere Pfarrer und Regierungsrat Emanuel Grob, Stadtnotar Eduard Wethli, Joh. Bindschedler-Hausamann, der Engländer Roger, Neffe des Freihandelspolitihers Richard Cowden. Billeter war 1846-1850 Mitglied des Erziehungsrates, 1848—1852 Mitglied des Regierungsrates, aus welcher Behörde er infolge von Differenzen mit seinem Kollegen Dr. Alfred Escher zurücktratis). In= folge vermehrter Geschäftstätigkeit trat er das Institut 1850 an Friedrich Staub ab, der es in das von seinem Bater R. Staub-Billeter im Jahre 1824 erbaute Saus zum Felsenhof verlegte. Billeter war auch poetisch begabt. Neben einem für die Schulhauseinweihung 1835 verfaßten Wechselgesang und einem von A. Gerfpach in Mufik gefetten Sängergruß für das Seefängerfest 183919) dichtete er zur Einweihung der Kirchenrenovation 1862 eine von Mgathon Billeter komponierte Festkantate. Bei diesem Anlaß schenkte er mit seinem Bruder Carl Billeter, Statthalter, der Gemeinde die noch bestehende, seither vergrößerte — Kirchenorgel. Mit einer weitern Gabe von Fr. 500 .- legten die beiden Bruder den Grund zum Orgelfonds. Billeter war auch Mitglied der Zürcher Dampfbootgesellschaft auf dem Zürichsee. Er starb am 27. Juni 1865 plöglich an einem Schlaganfall. An der Beerdigung nahmen über 400 Freunde und Bekannte teil. Der ehemalige Seminar-

¹⁸⁾ S. Gagliardi: "Alfred Escher", S. 173 und 189.

19) Abgedruckt im "Schweizerjüngling", Nr. 23 vom 7. Juli 1839;

1 unten S. 37.



direktor Thomas Scherr, mit dem er befreundet und am Abend vor seinem Hinschiede noch in Baden zusammengekommen war, widmete ihm folgenden poetischen Rachrus:

ischen Rachrused:

"Wir saßen zur Wendstunde zusammen am traulichen Ort,
Es floß von Freundes Munde manch heit res und ernstes Wort.
Wir sprachen von frührern Zeiten, von fröhlichem Jugendmut,
Von männlichem Wichen und Streiten, von Freunden gar treu und gut.
Da wollte mich Wehmut umsangen. Aus unserem engen Berein
Sind alle sast heimgegangen, wer wird der Nächste wohl sein?
Wir wechselten fragend die Vlicke; gilt's mir oder gilt es Dir?
Und scheidend ries er zurücke: Komm' morgen sa zeitig zu mir.
Und früh am andern Tage will ich zu seinem Horte heraus.
Da fönte Jammer und Klage zur offenen Pforte heraus.
Sie sührten mich dann mit Weben ins düstere Kämmerlein,
Sie hatten gebettet soeben den Freund auf dem Totenschrein.
Wie sant vom Schlase umssossen der Arbeiten Von Schlase umssossen den kund,
Son himmlischer Kuhe umssossen zu Vizepräsident Pfr. Meyer

Un Stelle Billeters führte der Bigepräfident Pfr. Meger interimistisch die Präsidialgeschäfte dis zu der Ersatwahl im Frühjahr 1848. Alsdann wurde in der Sitzung vom 18. Mai 1848

Frühjahr 1848. Asdann wurde in der Sitzung vom 18. Mai 1848 bei Stimmengleichheit zwischen Pfarrer Meyer und dem inzwischen als Pfarrer von Uetikon gewählten Joh. Caspar Zollinger lehterer durch das Los zum Präsidenten bestimmt.

3. C. 3 ollinger (1820—1882), seit 1848 Pfarrer in Uetikon, wurde 1857 als Pfarrer nach Binterthur berusen. Er gehörte seit 1850 dem Kirchensate, eine Zeitlang dem Kantonsrate an. 1877—1882 war er Mitglied des Regierungsrates und Präsident des eidzenössischen Kunstvereins.

Bon 1854 bis 1873 lag das Präsidium in der Hald des Pfarrers Maximilian Meyer von Stadelhosen, der seit 1842 als Mitglied, seit 1846 als Bizepräsident der Pflege angehörte.

Maximilian Meyer, geb. 1800, der 2 Jahre Hauselehrer beim früheren Kanzler des Helmen Sein, den pätern Virgen war und dessen Selvetischen Direktoriums, Jean Marc Mousson, gewesen war und dessen Selvetischen Direktoriums, Jean Marc Mousson, Gemanuel Mousson unterrichtet hat²¹), war zuerst Pfarrer in Clattselden. 1829 wurde er als Pfarrer in Männedorf gewählt und verblieb in dieser Etellung die in Jahre 1875. Rach seinem Rücktritt zog er nach Jürich, wo er im Jahre 1879 starb. 1879 ftarb.

Als Präsident der Pflege folgte ihm 1873 Pfarrer Friedrich Corrodi in Uetikon, welcher das Amt 6 Jahre bekleidete.

Friedrich Corrodi, geb. 1832, wurde 1855 Bikar seines in Oet-wil als Psarrer amtenden Baters Carl Corrodi; 1877 bis 1902 Psarrer, seit 1883 Dekan in Uetikon. Er starb am 15. März 1907 in Männedors.

Am 4. Mai 1879 wurde als Präsident der Pflege gewählt Pfarrer Gottlieb Schufter von Hombrechtikon, welcher der Behörde seit 1875 als Mitglied angehörte. Er bekleidete das Präsi-

dium bis im Jahre 1912 und blieb dann noch Mitglied bis 1917. Er starb am 19. März 1920, nachdem er im Jahr 1917 vom Pfarramt zurückgetreten war.

Farramt zurückgetreten war.

Gottlieb Schuster, geb. 11. August 1849, kam unmittelbar nach Abschußseiner theologischen Studien am Neusakreag 1873 als Pfarroikar nach Wichsußseiner theologischen Studien am Neusakreag 1873 als Pfarroikar nach Männeborf; 1875 wurde er zum Pfarrer gemöhlt. Während seiner Assährigen Währlamkeit hat er nicht nur in seinem speziellen Berufsseld eine segensreiche Tätigkeit entsaltet, sondern auch auf anderen Gebieten des össensteiche Tätigkeit entsaltet, sondern auch auf anderen Gebieten des össensteichens, nammentlich sür die Schule und im Dienste der Gemeinmüßigkeit Außerschens, nammentlich sir der Abschussensteils eine segensreiche Tätigkeit entsaltet, der Primarschulpslege gehörte er seit 1873 als Mitglied, seit 1874 bis im Jahre 1917 als Präsident an und beteiligte sich in dieser Eigenschaft an den Borarbeiten der im Jahre 1892 erstellten Turnhalle und des 1898 erbauten neuen Primarschulhzusses. Er war Mitbegründer des 1883 erössensteils der im Jahr 1917 ersolgten Uebergang an das jeßige Areisalzl. Seiner vorthertschenden Institution und Mitarbeit verdanken das 1895 erössensteils im Füsheren Gaschaus zum "Söwen", die 1911 gegründete Kinderhrippe, sowie das im Jahr 1914 erdaute Waisenhaus ihre Entstehung. Auch zu den 1898 gegründeten Berkehrswerein gab er die erste Unregung und blied desse nalässenscher Berkehrswerein gab er die erste Unregung und blied desse langischriges Mitglied. Im Jahr 1900 erteilte ihm die Gemeinde Männedorf anlässich eines Zisärigen Pfarziubiläums das Ehrendürgerrecht. Karrere Schussen werden zus gestindeten Vertsgeisstichen Mückstit Dekan und seit 1908 bis 1917 Witglied des Kirchenrates. Anlässich der Beerdigung sprachen dem Berstorbenen neben dem Ortsgeistlichen middtritt Dekan und ber Kedaktor des Asietschaus des Ashers des Ashers den Abeaktor der "Zeitschaus Dekan Schusseren den Den Seistrhes Weisen und der Ashers der Schusseren

Als Präsident der Pflege folgte 1912 Dr. med. Heinrich Bestalozzi, welcher der Behörde seit 1882 als Mitglied und seit 1894 als Bizepräsident angehört hatte und der der Schule dis zu seinem am 4. Dezember 1918 ersolgten Tode stets ein reges Interesse entgegengebracht hatte.

An seine Stelle trat im Frühjahr 1919 der Berfasser dieser Schrift, der der Behörde seit 1906 als Mitglied und seit 1912 als Bizepräsident angehörte. Rach dem Rücktritt von Dr. Bind-

 ²⁰) S. "R. 3. 3." Rr. 176 und 178 vom 25. und 27. Juni 1865;
 "Bochenblatt bes Bezirkes Meilen" vom 28. Juni 1865.
 ²¹) "R. 3. 3." Rr. 436 vom 12. März 1933.

²²⁾ Rachruf von Gi. in der "Zürichsee-Zeitung" Nr. 73 vom 27. März

^{1920. 22)} Nachruf von G. Sch. in der "Zürichsee-Zeitung" Nr. 289 vom 10. Dezember 1918.



scheller im Frühjahr 1934 wählte die Schulgemeinde, nachdem der Bizepräsident G. von Schultheß, seit 1917 Pfarrer in Männebors, eine Wahl abgelehnt hatte, zum Präsidenten Zahnarzt Balter Peter, Mitglied seit 1928, der aber wegen eines schweren Leidens sich schon im Oktober zum Rücktritte genötigt sah. Um 3. April 1935 starb Walter Peter, geb. 19. September 1889, im besten Mannesalter. Er hatte der Sekundarschule großes Interesse entgegengebracht und namentlich auch die Bestrebungen zur Erstellung eines neuen Sekundarschulkauses eitzig unter zur Erstellung eines neuen Sekundarschulhauses eifrig unter-

An seine Stelle ist am 16. Dezember 1934 Heinrich Erob, Möbelsabrikant in Männedorf, seit 1919 Mitglied der Bezirksschulpslege, gewählt worden.

b) Aktuare.

1833—1842	Gemeindeammann Seinrich Stauber, Detwil (1790-1865).
1842—1865	Carl Zuppinger, im Neugut, Männedorf (1803-1865).
1865—1866	Pfarrer Johannes Meili, Detwil (1836—1892). (Im Jahre 1866) Begzug nach Wilflingen.)
1866-1882	Gemeindeammann Wilhelm Stauber in Detwil (1831-1904).
1882—1887	Pfarrer Theophil Isler, Detwil (1844—1917). Im Jahr 1887 Beggug nach Basel (Rebhaus).
1888—1894	Hauptmann Hermann Kunz, geb. 1860, Oetwil, früherer Kreis kommandant des Seekreises.
1894—1897	Pfarrer Paulus Kägi, Detwil, geb. 1863, 1887 Pfarrverweser von 1888—1934 Pfarrer (1926 Dekan) in Detwil.
1897—1930	Lehrer Julius Bollier, Detwil (1854—1930). J. Bollier konntien 27. März 1925 das Sojährige Jubiläum seiner Lehrtätigkein Detwil seiern. Am 5. April 1922 wurde in der Sekundar schulpstege seiner Sjährigen Tätigkeit als Aktuar gedacht.
1930—1932	Auguft Ammann, a. Lehrer, Männedorf (1865—1932), lang jähriger Leiter des Handfertigkeitsunterrichtes, hat sich insbeson dere durch Ausgeschaftung der Pfarcrbibliothek im Jahr 1918 ir eine Gemeindebibliothek verdient gemacht und durch ziel bewustes Sammeln alter Bilder und Dokumente zur Förderung einer — leider noch ausstehenden — Lokalgeschichte unseren Gemeinde wertvolle Vorarbeit geleistet.
1932-1934	Emil Bringolf, Sekundarlehrer, Männedorf.
	Arthur Stocker, Sekundarlehrer, Mannedorf.

1	833—1844	Rudolf Staub-Billeter, Baumwollfabrikant, zum "Felfenhof" (1785—1844).
1	844—1859	Andreas Bethli, Gemeindeanmann, dann Gemeindepräsident und Bezirksgerichtspräsident (1801—1890).
2	24	

1859—1866	Gerold Bindschedler-Billeter (1830-1880).
1866-1869	Baul Bindschedler-Bebié, Beiern (1837-1919).
1869-1870	Arnold Bindschedler-Diener (1841-1871).
1870-1879	Albert Schnorf-Flurn, chem. Fabrik Uetikon (1846-1919).
1879—1882	Major Robert Zuppinger-Singeisen, zum Talbrunnen, Sohn
	des Aktuars Carl Zuppinger (1834—1910).
1882-1891	Jakob Balder-Bethli, zum Felfen (1835-1909).
1891—1896	Jakob Balder-Hog, auf Dorf, Sohn des Borgenannten (1861
	bis 1927).
1896-1907	Carl Corrodi-Schmid, Uetikon.
1907-1915	Jean Reuft, Tierarzt (1868 bis 8. Juli 1927).
1915-1928	Gottfr. Frei-Leuthold, Buchhalter, Männedorf.
1928-1934	Rob. Hausammann=Täckle.
1934	Adolf Rägi-Schultheß, Sparkaffenverwalter.

d) Die frühere Gekundarichulkreisgemeinde.

Die Sekundarschulangelegenheiten, soweit sie nicht der Pflege und Oberbehörden oblagen, wurden bis im Jahr 1927 nach einem Gesetz vom 19. Mai 1878 durch die Sekundarschulkreisgemeinde beforgt, welche einen besonderen Borstand, bestehend aus dem Präsidenten, Bizepräsidenten und Aktuar,

In der Kreisgemeindeversammlung vom 29. Mai 1927 wurde sestigestellt, daß nach § 157, Ziss. 8 des neuen Gemeindegesets vom 6. Juni 1926 die Sekundarschulkreisgemeinden dahingefallen und die Funktionen der Kreisvorsteherschaften auf die Sekundarschulpflegen und diejenigen der bisherigen Kreisprüfungskommis sion auf die Rechnungsprüfungskommission einer der beteiligten politischen Gemeinden, im vorliegenden Fall auf diesenige von Männedorf, übergegangen seien. Damit wurde die bisherige Kreisvorsteherschaft, zuletzt bestehend aus Notar G. Detiker als Präsident und Lehrer Georg Bächler als Aktuar, aufgehoben.

Während die Ausgaben der Sekundarschule gemäß § 4, lit. c des erwähnten aufgehobenen Gesetzes aus Beiträgen der Schulgüter der zwei beteiligten Gemeinden gedeckt worden waren, wurde in Beachtung von § 124 des neuen Gemeindes gesetzes beschloffen, in beiden Gemeinden Männedorf und Detwil eine Sekundarschulfteuer einzuführen.

Die Gemeinde Detwil, welche der Sekundarschule in den letzten drei Dezennien per Jahr 3—12 Schüler, in den letzten drei Jahren 4—7 Schüler abgegeben hat, zahlte die 1928 jährliche

Beiträge von Fr. 1000.— bis Fr. 1350.—. Im November 1928 wurde auf Ansuchen der stark mit Steuern belasteten Gemeinde Oetwil die Beitragsleistung der



letzteren auf eine Grundgebühr von Fr. 500.— und einen Zuschlag von Fr. 100.— per Schüler seitgesetzt. Später ersuhr diese Bereinbarung noch weitere Modifikationen zu Gunsten von Ostwil.

einbarung noch weitere Modifikationen zu Gunsten von Detwil.

Das Sekundarschulkaus und die Turnhalle stehen im Eigenstum der Schulgemeinde Männedors, welche bis 1927 alle mit dem Unterhalt und Betrieb dieser Gebäude verbundenen Ausgaden bestritt. Im Anschluß an die Einführung der Sekundarschulsteuer wurde am 31. Dezember 1927 zwischen der Schulgemeinde Männedors-Detwil ein Abkommen getrossen, wonach die letztere der ersteren sür die Benutzung der der Schundarschulkaus, Turnhalle, Turnplatz, Arbeitsschulzimmer im alten Schulbaus etc.) eine sährliche Entschädigung von Fr. 2300.— zu entrichten und die Kosten für Beleuchtung, Beheizung etc. des Sekundarschulkauses zu übernehmen hat.

e) Bereinigung der Schulgemeinden.

Das erwähnte Gemeindegeset vom Jahr 1926 schafft in den §§ 4 und 81 die Möglichkeit der Bereinigung der Schulgemeinden mit den politischen Gemeinden und der verschiedenen Schulgemeinden unter sich. Nachdem auf Grund dieser Bestimmungen im Kanton Jürich zahlreiche Primare und Sehundarschulgemeinden diese Bereinigung durchgesührt hatten, beschäftigte sich die Schundarschulpstege im Schuldar 1931 ebenfalls mit dieser Frage, in der Weinung, daß die Primarschulgemeinde Männesdorf mit der Schundarschulgemeinde vereinigt und daß mit der aus dem disherigen Schulverbande wegsallenden Gemeinde Octwil betressen die weitere Benügung der Sekundarschule durch ihre Schiller eine vertragliche Bereinbarung im Sinne der §§ 7 und 64 des Gemeindegesetzes getrossen würde. Da sowohl die Bertreter von Octwil wie die Lehrerschaft sich für die Beibehaltung der bisherigen Organisation aussprachen, unterblieben einstweilen weitere Schilte. Eine spätere, mit Nücksicht auf die pendenten, beide Schulen betressenden Baufragen und auf die bevorstehenden Reuwahlen im Schuljahr 1933/34, gemachte Unsregung sand nicht die mehrheitliche Unterstützung.

III. Die Schullokalitäten.

1. Das im Jahre 1835 erstellte Schulhaus bestand aus 4 Stockwerken mit je einer Lehrerwohnung und einem großen Schulzimmer, von denen die drei ersten Stockwerke für je 2 Klassen, also für die 6 Klassen der Primarschule, das oberste für die drei Klassen der Sekundarschule bestimmt waren. Ein neben dem Sekundarschulzimmer besindlicher Kaum diente der Arbeitschule.

Das Schulhaus war mit einer Luftheizung versehen, die sich in der Folge als ungenügend erwies und Mitte der 50er Jahre

urch eiserne Desen erseist murde.

2. Am 7. Juli 1868 machte die Bezirksschulpslege die Primarschulpslege auf § 61 des Unterrichtsgeselses vom Jahr 1859 ausmerksam, wonach für mehr als 100 Schüler ein zweiter Lehrer anzustellen und ein besonderes Schulzimmer anzuweisen sei, wodei der Erziehungsrat ermächtigt sei, die Schule schon dei einer 80 Kinder übersteigenden Schülerzahl zu teilen. Deshald wurde von der Primarschulpslege die Anstellung eines vierten Zehrers und die Beanspruchung des vierten Stockwerkes sür denselben in Aussicht genommen, was die Beschaffung eines neuen Schullokales sür die Sekundarschule notwendig machte. Man dachte an den Erwerd und die Umbaute von zwei bestehenden Gebäuden, so des Reugutes (damaliger Besiger von Moos) und des Haufes von Dr. Hasler (oberhald des katholischen Gesellschaftshauses). Beide Lokale erwiesen sich indessen aus zweispald nach viersährigen Beratungen auf den Antrag der Gemeindeschulpslege und auf Grund von Plänen und Kostenberechnungen des Baumeisters Jak. Diener zur Flora in der Gemeindeverschsungen Se kun dar z sich u. hauf es in der Liegenschaft der Gebrüder Hardweiter Jah. Diener, Präsident, Kantonsrat Gottfr. Balder, Institutsvorsteher Haufe es heltellte Baukommission bestand aus Baumeister J. Diener, Präsident, Kantonsrat Gottfr. Balder, Institutsvorsteher Hanere, Präsident, Kantonsrat Gottfr. Balder, Institutsvorsteher Hänene des Urchitekten E. Diener Hörniger im Sommer 1875 fertig gestellt und konnte Ansapen pro Quadrassischer Baukosen Paschen Baugelände (53,600 Quadrassus) höstete Fr. 13,400.— Die Baukossen betrugen Fr. 52,000.— Das mit dem Einweihungsseste unt einem Festakt in der Kirche, welchem die



Schlüssergabe auf der Treppe des neuen Schulhauses folgte. Nach Einquartierung der Schüler zum Mittagessen in Privatshäufer solgte der durch eine kostümierte Gruppe der "Felsenhäuser solgte der durch eine kostümierte Gruppe der "Felsenhäuser (1. unten S. 39) belebte Festzug durch die Gemeinde auf den Festplatz, (Wiese der Gebrüder Labhart in Gassen), wo Spiele und turnerische Uebungen ausgesührt wurden. Ein einsaches Nachtessen auf dem Schulhausplatz, verbunden mit Vorträgen des Männerchors und mit bengalischer Beleuchtung der Neubaute beschlos die eindrucksvolle, den heute noch lebenden Teilnehmern in lebhaster Erinnerung stehende Feier.

3. Da die Primarschulpslege mit der Bestellung der vierten Lehrstelle die Bollendung des neuen Schulhauses nicht abwarten wollte, mußte die Sekundarschule ihre disherige Stätte im Primarschulhaus mit April 1875 räumen. Sie sand in den 4 ersten Monaten des Schulsahres Unterkunst in einem am Dorsbach am Kuße des Kirchhügels gelegenen einstödigen Gebäude der Zellerschen Anstalt dei der Mühle, das der Eigentlimer, Herr Samuel Zeller, der Schule in zuvorkommender Weise unentgeltlich zur Versügung stellte. Das seither umgebaute und vergrößerte Gebäude trägt heute den Namen "Kidoron".

Das neu erstellte Sekundarschulhaus enthielt im Parterre einen Singsaal und ein großes Schulzimmer, im ersten Stock auf der Ostste ein geräumiges Schulzimmer, möhrend der entsprechende Naum auf der Westseite in 2 Jimmer zersiel, von denen das eine sür die deit der Eestundarschulklasse bestimmt war, mährend das andere der politischen Gemeinde als Situngs- und Zivistandszimmer dienen mußte. Erst im Jahr 1900 wurde die Scheidewand entsernt; seither dient das ganze Sekundarschulzgebäude nach Berlegung des Zivistandszimmers ausschließlich der Schule.

4. An dieser Stelle mag noch die im Jahre 1892 von der Gemeindeschulpslege erstellte, auch der Sekundarschule zur Bersfügung stehende Turnhalle erwähnt werden (j. unten S. 32).

Das Jahr 1898 brachte das neue Primarschull aus. Im Souterrain desselben wurde der Sekundarschule ein Raum für den seit 1895 eingestührten Handertigkeitsunterricht überlassen. Im Jahr 1906 erfolgte der Ausbau des Treppenhauses im Sekundarschulhaus, verbunden mit einem Umbau der Aborte im Kostenbetrage von Fr. 10,300.—

5. Die wachsenden Raumbedürfnisse der Primarschule, welche in den Jahren 1915 bis 1930 Klassenbestände zwischen 50-60 Schülern gezeigt hatte (Gesamtzahl der auf 8 Lehrer verteilten Primarschüler pro 1932=357), der nur teilweise genüten

gende Raum für die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule (Schulküche), endlich die knappen Räume der Sekundarschule, welche eines besonderen Physikzimmers und eines zeichnungsschales ermangelt, legten den Bau eines neuen Schulshaufes aufes neuen Schulsgemeinde Männedorf auf Antrag der Schulpflege beschlossen, es sei für die Primarschule Männedorf eine Vorlage für einen Schulbaus-Reubau zu machen, um die für den zeitgemäßen Schulbetrieb dringend notwendigen Räumlichkeiten zu beschaffen. Tür die hiezu nötigen Borarbeiten werde ein Kredit von Fr. 5000.— bewilligt. Wit der Erstellung der Baute müsse aber solange zusgewartet werden, die der Baufonds auf Fr. 150,000.— ans gewachsen sein.

Inzwischen haben sich die Primars und die Sekundarschulspstege dahin geeinigt, daß die Baufrage am richtigsten durch die Erstellung eines Schulhauses sür die Sekundarschule und die Oberschule (7. und 8. Klasse) zu lösen sei in der Meinung, daß das disherige Sekundarschulhaus sür Primarschulzwecke verwendet werde. Da zudem die seit 1875 bestehenden Oesen im Sekundarschulhaus Desekte zeigten, wurde in einer gemeinsamen Sitzung der beiden Schulpstegen vom 17. Juni 1931 eine Agliedrige Studienkommission bestellt zur Prüfung einerseits der Frage der Erstellung einer Zentralbeizung sür das Sekundarschulhaus mit Anschulk an die Turnhalle und die Primarschulkäuser, anderseits des Baues eines neuen Schulhauses mit seinen verschiedenen Zweckbestimmungen.

Die Kommission bestand aus Möbelsabrikant Grob als Bräsdent und den weitern Mitgliedern Schulprässiont Dr. M. Bestaloggi, Schulgutsverwalter Tschudi, zimmermeister Brunner, Lehrer Bächler, Sekundarschulgutsverwalter R. Hausammann, Zahnarzt Beter und Sekundarlehrer Stocker.

Die Heizung wurde auf Ende August 1932 durch die Firma Müller in Rüti fertiggestellt, in der Beise, daß von den im Sekundarschulgebäude besindlichen Desen Zweigleitungen in die Turnhalle und in die bereits bestehende Warmwasserbeizung des Primarschulkauses gehen. Die Gesantkosten dieser Anlagen der trugen Fr. 44,000.— woran ein Staatsbeitrag von Fr. 9000.—geleistet wurde.

Was die Schulhausbaute betrifft, so sind die Vorarbeiten auch heute noch nicht abgeschlossen, da der inzwischen durch die Krise eingetretene Rückgang des Steuerkapitals und die damit verbundene Erhöhung des Steuersusses den Ausgleich zwischen der Befriedigung der verschiedenen Raumbedürsnisse und der

Beschaffung der hiezu nötigen Mittel erschwert. Immerhin ift feftzustellen, daß der in der Gemeindeversammlung vom 29. Ok-tober 1929 geforderte Minimalbetrag des Baufonds von Franken 150,000.— durch jährliche Zuschüffe aus dem Vermögen der Schulgemeinde aufgebracht ist.

Da die Primarschule, um den dringenden Bedürfnissen der Berkleinerung der Schulklassen nachzukommen, ohne die Lösung verkleinerung der Schukkalsen nachzukannmen, ohne die Losung der Baufrage abzuwarten, die Schaffung einer 8. Lehrstelle be-schlossen hatte, hat die Sekundarschulpslege ihr auf Wunsch den bisher nicht nur zum Gesangs-, sondern auch zum Keligions- und Physikunterricht benutzten Singsaal auf das Frühjahr 1932 auf Zusehen hin überlassen. Dadurch ist die Sekundarschule freisich in ihrer Bewegungsfreiheit beengt und insbesondere wegen der erforderlichen Räume an der Anschaffung notwendiger physikali-scher Inparate gebennut. scher Apparate gehemmt.

IV. Besondere Unterrichtszweige.

1. Kakultative Kächer.

a) Religionsunterricht.

1835—1841. Seit Eröffnung der Schule murde der Reli-gionsunterricht erteilt durch Hans Konrad Mahler, geb. 1780, Pfarrer in Männedorf von 1807 bis zu seinem am 28. Mai 1841 erfolgten Tode

1841—1872 durch Pfarrer Maximilian Meyer. 1872—1876 (alle Klaffen) und bis 1886 2. und 3. Klaffe durch Pfarrer Friedrich Korrodi

1876 bis 1886 1. Klaffe und bis 1917 alle Klaffen durch Pfarrer Gottl. Schuster.

Geit 1917 durch Pfarrer (feit 1934 Dekan) G. v. Schultheß.

b) Fremdiprachen.

Wie lange der im Jahr 1839 4 Schülern erteilte Latein= Unterricht fortgesetzt wurde, ift aus den Protokollen nicht ersichtlich, Vis im Jahr 1875 vourde neben dem Französischen kein Fremdsprachunterricht erteilt.

1875—1883 Latein durch Dr. Franz Fröhlich, nachher durch J. Anderegg. 1884—1885 Englisch durch E. Berchtold.

Seit 1886 Italienisch durch J. Weber bis 1922, seither durch

Im Winter 1933/34 wurde zufolge Anregung seitens der Erziehungsdirektion im zürcherischen Schulblatt vom 1. September 1933 und weil sich eine geeignete Lehrkraft zur Berfügung gestellt hatte, die Wiedereinsührung des Englischunterrichtes neben dem Italienisch-Unterricht erwogen. Mangels Interesse seinstweisen des Schülerschaft wurde von der Einsührung diese Faches einstweilen abgesehen.

Sandfertigkeitsunterricht für Knaben.

Im Winter 1895/96 wurde versuchsweise ein Handfertigkeits= Im Winter 1895/96 wurde verjuchsweise ein Handfertigkeits-kurs (Uebungen mit Säge, Hobel, Feile) eingeführt. Den Unter-richt erteilte je Samstagnachmittag Lehrer Walder in Oetwil gegen eine Entschädigung von Fr. 100.—. Da der Versuch befrie-bigte, wurde der Unterricht von 1897 bis 1917 durch Primar-lehrer A. Ammann sortgesett. Ihn löste Lehrer W. Weiß ab, der diesem Fach sür die Sekundarschüler heute noch vorsteht. Im Jahr 1922 kauste die Pflege 8 Hobelbänke. Während bis dahin das Schniken im Mittelpunkt des Unterrichtes stand, ersolate eine Umstellung in dem Sinne, das die Schüler häusliche

verfolgte eine Umstellung in dem Sinne, daß die Schüler häusliche Gebrauchsgegenstände ansertigten, welche Arbeiten schwie Resultate erzielten. Der Kurs wird durchschnittlich von 15 Primarsschülern der 7. und 8. Klasse und 15 Sekundarschülern besucht.

d) Stenographie.

Gelegenheit zum Stenographie-Untericht wurde den Schülern seit 1919 von einem Stenographenverein geboten, in welchem abwechselnd Lehrer der Primarschule (G. Werki, E. Keller) Unterricht erteilten, an welchem sich Sekundarschüler der zweiten und dritten Klasse beteiligten. Letztere erhielten gelegentlich aus der Schulkasse bescheiten Beiträge an die Lehrmittel. Im Jahr 1930 wurde die Stenographie als sakultatives Lehrsach aufgenommen. Es wird wöchentlich in der zweiten Klasse ein einstündiger Ansängerkurs, in der dritten ein einstündiger Fortschaft bildungskurs abgehalten. Den Unterricht erteilt Sekundarlehrer Stocker.

2. Handarbeit und hauswirtschaftlicher Unterricht für Mädchen.

Eine Urbeitschule für weibliche Sandarbeiten scheint von Anfang an mit der Sekundarschule verbunden gewesen zu



sein. In einer Sitzung der Pflege vom 24. April 1839 murden indessen Zweisel darüber geäußert, ob die disherige Arbeitsslehrerin angesichts der kleinen Schülerzahl weiter beschäftigt werden könne und im Jahresbericht von 1838/39 wurde dann sestigeseltellt, daß für die Schundarschule keine eigene Arbeitschule mehr bestehe; es stehe den Schülerinnen frei, die im Schulgebäude (neben dem Sekundarschulzimmer) bestehende Arbeitschule einer Frau Oetiker zu besuchen. Nach einem solgenden Jahresbericht beteiligten sich in dieser Privatschule tatsächlich die meisten Sekundarschülkerinnen.

kundarschülerinnen.

Aus den Protokollen vom Jahr 1851 ergibt sich, daß damals bereits wieder eine öfsentliche Arbeitschule für Sekundarschülerinnen bestand. Das Unterrichtslokal besand sich neben dem Sekundarschulzimmer. In der Folge scheint dieser Unterricht, welcher nach dem Unterrichtsgeses vom 23. Dezember 1859 sür die Primarschulen obligatorisch, für die Ergänzungss und Sekundarschulen dogegen sakultativ war, die Schulstunden der letzteren zu stark belastet zu haben; denn im Berichte der Bezirksschulpsgepom Jahr 1866 wird die große Jahl von 8 Wochenstunden beanstandet.

Jur Zeit erteilen die für die Brimars und Sekundarschule

Jur Zeit erteilen die für die Primars und Sekundarschule gemeinsam gewählten zwei Arbeitschulkehrerinnen in der Woche an der ersten und dritten Klasse der Sekundarschule je 4, an der zweiten je 3 Stunden Unterricht im Nähen und Flicken. Seit 1926 wurde sür die zweite Klasse der hauswirtschaftliche Unterricht (Rochen und Hauswirtschaftlichen Unterricht (Rochen und Hauswirtschaftlichen Stunden eingeführt. Diese reduzierte man auf 2 Stunden, seitbem die Töchter auf Grund des Gesehes über die hauswirtschaftliche Kortbildungsschule vom 5. Juli 1921 Gelegenheit haben, sich im nachschulpflichtigen Alter in diesen Kächer auszubilden.

Mit dem genannten Gesetz wurde die haus wirtschaft auf tell afte liche Fort bild ungssammten Gesetz wurde die haus wirtschaft auf tell afte liche Fort bild ungssammten Gesetz wurde die Anktioniert, welche in Männedorf in der Hauptsache schon siet November 1904 auf dem Wege der Freiwilligkeit bestand, indem sie von einem speziell hiefür gegründeten Verein unterhalten und von dessen Vorstand beaussichtigt wurde. Dieser trat nach Verstaatlichung der Fortbildungssichule der letztern ihr Barvermögen, Fr. 887.75, samt dem Inventar ab. Gemäß § 3 des Gesetzes, wonach die hauswirtschaftliche Fortbildungssichule in der Regel von der Sexundarschulgemeinde durchzussiühren ist, hat die Schulgemeindeversammlung vom 16. Dezember 1931 die hierauf bezügliche Schulordnung genehmigt. Die Sekundarschulpslege bestellte hierauf die Tzliedrige hauswirtschaftliche Kommission, bestehend aus

2 Mitgliedern der Pflege und 5 Frauen, erließ die nötigen Reglemente und wählte die Lehrkräfte (Haupt- und Hilfslehrerinnen, bzw. einen Lehrer für den theoretischen Unterricht).

3. Turnen, Radettenmefen, militärifcher Borunterricht.

a) Bor dem Unterrichtsgeset vom Jahre 1859, welches das Turnen als obligatorisches Fach erklärte, wurde, wie anderwärts, dieses Fach nicht gepslegt. In der Situng von 17. Mai 1837 sehnte die Psses eine unter Borlage einer Zeichnung vorgeschlagene Turneinrichtung (der Gegenstand wird nicht näher bezeichnet) ab, mit der Motivierung, ein Bedürfnis sür Turneübungen sei noch nicht nachgewiesen, die Psses habe indessen ungen andringen wollen. In einer Situng vom 11. September 1860 wurde unter Berweisung auf den vom genannten Gese vorgeschriebenen Turnunterricht darauf ausmerksam gemacht, daß es an einem Turnplaß sehse, und als im zedruar 1863 auch die Bezirksschuhrsse diesen Mangel rügte, wandte sich die Sesundarschulpssege an die sein Wangel rügte, wandte sich die Sesundarschulpssege an die sier die Beschaftung von Schulträumen dzw. Plägen kompetente Gemeindeschulpssege. Daraus wurde 1865 durch Zurücksehund daheriger Bergrößerung des zwischen Dekonomiegebäudes und daheriger Bergrößerung des zwischen dem letztern und dem Schulhaus liegenden Platzes, sowie durch Zukaus einer kleinen Landparzelle (Kauspreis Fr. 771.50) ein den damaligen Bedürsnisssen wurden 2 Barren und ein Doppelreck errichtet.

Durch das Umgelände des im Jahre 1875 erstellten Sekundarschulhauses erhielt der Turn- und Spielplatz von selbst eine willkommene Erweiterung. Dagegen sehlte es noch Jahre lang an einer Turnhalle.

Als ein bestehender Turnhallebausonds, in der Hauptsache aus einer Schenkung unseres Mitbürgers Joh. Detiker in Genua stammend, Ende 1891 den Betrag von Fr. 12,600.— erreicht hatte und durch ein Legat des im Dezember 1890 verstorbenen E. St.-B. einen Juvachs von Fr. 1000.— erhalten hatte, beschloß die Schulgemeinde am 7. Februar 1892 den Bau einer Turnhalle mit einem Boranschlag von Fr. 29,000.—. An der Erössungsseier vom 27. November 1892 übergab der Prässiehend der Baukommission, Notar Gut, die Baute der Gemeindeschulspsseigen.



Die Turnhalle ermöglichte den Turnbetrieb während des ganzen Jahres. Burden früher die Knaden und Mädchen im Turnen gemeinfam unterrichtet, trat später eine Trennung ein, um den Ansforderungen, die die physiologischen Unterschiede der Geschlechter an die Leidesübungen stellen, gerecht zu werden. Den Bewegungsspielen wird mehr Zeit eingeräumt, sie ersordern aber viel Platz. Es war daher zu begrüßen, daß die Primarschulpslege im Jahr 1933 einen Teil der früher von den Erben des verstorbenen Zean Hasler erwordenen Wiese oberhalb der Schulhäuser sür den Turnbetrieb zur Berfügung stellte.

In der Badezeit besuchen die Turnabteilungen dann und wann die Badanstalt. Es wird Aufgabe der nächsten Jahre sein, die Gelegenheit, die die Rähe eines Gewässers für die gesundheitliche Förderung der Schüler bietet, noch besser auszumützen und den Schwimmunterricht methodischer zu gestalten.

b) Am 6. November 1856 bildete sich in Männebors eine Kadetten gesellschafter, das hetten gesellschafter werden, sie detten gesellschafter Schunkundarschulkreis Männedorf-Uetikon-Oetwil ein Kadettenkorps ins Leben zu rusen, dem jeder Schüler des Kreises nach zurückgelegtem 10. Altersjahr beitreten konnte. Die Kadetten hatten ihre Unisorm, die auch als Privatkleidung dienen konnte, selhst anzuschaffen und ein jährliches Wassenward dienen konnte, selhst anzuschaffen und ein jährliches Wassenward dienen konnte, sowendend zu weiteren Kostendedung zeichneten konnte, zu bezahlen. Zur weiteren Kostendedung zeichneten die Gesellschafter, ansänglich 41 Mitglieder, 142 "Aktien" zu Fr. 10.—. Zur Organisation und allgemeinen Ueberleitung wurde eine neungliedrige Kadettenkommission bestellt, deren erste Mitglieder waren: Major Heintigung, Vezirksratsschrichveiber Sduard Zuppinger im Zieglerhof, Lieutenant Gottsried Walder, nachmaliger Gemeindeprässdent, Kantonsrat und Präsident des Komitees zur Gründung einer rechtsussingen Sienendassen, Sekundarschrer Ott, Friedrich Staub, Inhaber des Knadeninsstitutes zum Kelsenhof (s. unten Geite 39), Urnold Pfenninger, damals Lehrer im Felsenhof, nachmaliger Lehrer seinsacht, Rudolf Schnorf in der Chemischen Fabrik letikon und Hamissen, damals Lehrer im Felsenhof, nachmaliger Lehrer skisnacht, Rudolf Schnorf in der Chemischen Fabrik letikon und Sauptmann Thomann, Oetwil. Eine von dieser Kommission gewählte Agliedrige Kadettenbirektion war mit der Durchsührung und Leitung des Kadettenbetriebes beauftragt. Diesen beiden Kommissionen gehörten später soch eine Keihe von Offizieren und andern Männern an, welche sich im öffentlichen Leben de Gemeinde, teilweise auch in weiteren Kreisen in verdienstvoller Weise betätigt hatten, so die beiden

Nachfolger des Friedr. Staub als Inhaber des Erziehungsinstitutes Felsenhof, Heinrich Labhart-Labhart, späterer Staatsarchivar 1878—1902, Jakob Labhart-Hildebrand, geb. 1833, späterer Lehrer an der städtischen Töchterschule, Lieutenant Gottfried Detiker, nachheriger Bezirksratsschreiber und Stattshalter (geb. 17. Sept. 1841, gest. 8. Mai 1925), Robert Detiker-Zollinger, Fabrikant, später in Bergamo, Lieutenant Gugold, Langacker, Kavalleriehauptmann Arnold Bindschler-Diener, zur Flora.

Die Kadetten, deren Jahl durchschnittlich 30—40 betrug und im Jahr 1865 auf 60 stieg, rekrutierten sich zum großen Teil aus Sekundarschillern und dis im Jahr 1866 aus Jöglingen des Institutes Felsenhof. Sie wurden von einem Instruktor (zuerst Lieutenant Kölla, dann von den Hauptseuten Kritschi und Wolser) instruiert. Als Anfangs der 60er Jahre die Teilnahme der Schüler— wohl hauptsächlich aus ökonomischen Gründen— abnahm und das Unternehmen in Frage gestellt wurde, erklärte die Sekundarschulpslege auf das Gesuch der Kadettenkommission den Wassendichsstenstenstschießen die Sekundarschiler mit Mai 1862 als obligatorisch.

dienft für die Sekundarschüler mit Mai 1862 als obligatorisch. Es stellte sich aber heraus, daß dadurch die Frequenz der Sekundarschule litt, weshald das Obligatorium durch Beschluß der Sekundarschulessen der Sekundarschulessen wurde, womit auch der von der Sekundarschule bezahlte Jahresbeitrag von Fr. 80.— wegsel. Nun begann sir das Kadettenkorps die absteigende Kurve. Bald trat die mit erseblichen ökonomischen Opsern verdundene Frage des Ersahes des Borderladers durch das Sinterladergewehr auf. Hauptmann Bindscheder, eistriger Militär, der sich der Kadetten mit besonderer Wärme annahm und ihre Uedungen größtenteils selbst leitete, suchte darauf hinzuwirken, daß die Oberaussicht siebst leitete, suchte darauf hinzuwirken, daß die Oberaussicht über das Kadettenwesen und die Berwaltung des Fonds von der Sekundarschulpstege übernommen werde, jedoch ohne Ersolg. Das abnehmende Interesse, die in Aussicht stehende sinanzielle Mehrbelastung und der am 11. März 1871 ersolgte Tod des erst 29jährigen Präsibenten der Kadettendirektion, Hauptmann Bindscheler (geb. 7. Juli 1842) führte zur Einstellung der Wassenwischen, ander 1877 ersolgte die Liquidation des Gesellschaftervermögens, nachdem die Gesellschafter schon früher auf Rückzahlung ihrer Ansprücke, sog. "Alktien", verzichtet hatten.

c) Juzwischen hatte sich in Männedorf ein Knabenschießverein (mit Armbrust) gebildet, über den die Primarschulpslege die Aussicht übernahm und für diesen Zweck eine Tgliedrige Aussichtskommission für den militärischen Borunterricht ernannte. Dem am 17. April 1888 gestellten Gesuch dieser



Behörde an die immer noch bestehende Kadettenkommission, ihr den bei der Sparkasse angelegten Fonds zu Gunsten des militärischen Vorunterrichtes zu übergeben, wurde in der Generalsversammlung der Kadettengesellschaft des Sekundarschulkreises Männedorf-Uetikon-Oetwil vom 27. August 1888 entsprochen. Das Fr. 1315.99 betragende Vermögen nebst einer noch vorhandenen Fahne wurde der Schulpssege überlassen, unter der Bedingung, daß den Sekundarschülern des Schulkreises die Teilnahme an den Basseniumgen unter den gleichen Bedingungen gestattet werde, wie der übrigen Schulzugend von Männedorf.

Diese militärischen Uebungen wurden tatsächlich fortgesetzt. Es wurde eine jüngere Abteilung gebildet, welche sich aus Schülern der obern Primarschulklassen und Sekundarschülern rekrutierte und das Armbrustschiehen sortbetrieb, und eine ältere aus Jünglingen über das schulpslichtige Alter hinausgehend, welche in den staatlich anerkannten militärischen Borunterricht überging und hierorts nicht weiter in Betracht kommt.

Die jüngere Abteilung verband in der Folge, jeweilen unter der Aussichte eines Lehrers (Sekundarlehrer Weber, die Primarslehrer Uehlinger, Ammann, E. Keller, G. Bächser) mit dem Schießen noch turnerische Uebungen, Wanderungen etc. Während diese Leitung jahrelang unentgeltlich besorgt wurde, setzten die beiden Schulpslegen im Jahr 1929 ein Honorar von Fr. 250.—für die Instruktion aus, an welcher sich in der Folge noch 2 Mitsglieder des Turnvereins beteiligten. Damit überwog das turnerische Element und das Schießen hörte auf.

d) Im Frühjahr 1933 wurde von den beiden Pflegen auf Wunsch des Turnvereins mit diesem eine Bereinbarung getroffen, wonach die an dem Unterricht teilnehmenden Schüler als Turnerriege einer aus Bertretern der beiden Pflegen und dem Turnverein gebildeten Kommission unterstellt und in wöchentlich 2 Stunden vom Frühjahr die Weihnachten von zwei Mitgliedern des Turnvereins unterrichtet werden sollen.

Aus der Sekundarschule nahmen durchschnittlich 20 Schüler an der Riege teil. Gegenwärtiger Präsident dieser Kommission ist Caspar Wetli im Allenberg.

Festliche Unläffe. Schulreifen.

Jugendfette wurden jeweisen verbunden mit der Einweihung von Schulhäusern oder im Anschluß an Sängerseste. Ueber die Einweihung des ersten Schulhauses (1835) und des Sekundarschulhauses (1875) ist oden berichtet worden. Auch an der Einweihung des neuen Primarschulhauses (1898) partizipierten die Sekundarschüler.

Am 28. Mai 1839 — mitten in jener politisch erregten Zeit des Straußenhandels²⁴) — fand in Männedorf das 15. Jahresselst des Sängervereins am Zürichsee statt, dem am 29. Mai ein Jusgendsels solgte, an welchem sich solgender, der damaligen gereizten Stimmung entsprechende Borsall zutrug:

Rachdem Sekundarlehrer Bär vor den ca. 500 versammelten

Rachdem Sekundarlehrer Bär vor den ca. 500 versammelten Kindern einen Toast auf die Mütter gehalten hatte, wollte der Tags zuvor zum Präsidenten des Sängervereins erwählte sog. Sängerpfarrer J. J. Springli in Thalwil ebenfalls zu den Kindern sprechen, wurde aber, als er die Rednertribüne besteigen wollte, von dem — dem Glaubenskomitee angehörenden — Gemeindepräsidenten H. daran verhindert, worauf Sprüngli trot der Jintervention des sür ihn eintretenden Statthalters Carl Villeter die Festhütte verließ und mit den Kindern seines Freundes, des spätern Gemeindepräsidenten Heinrich Lüthy zum Thalgarten, Vall spielters).

Auch im Anschliß an das Kantonale Seesängersest vom 27. Mai 1872 wurde den Schulen ein Festtag veranstaltet, der der gesamten Schuljugend eine Dampsbootsahrt auf die Usenau brachte.

Bis im Jahr 1921 bildete den Abschluß der jährlichen Sekundarschulprüfung ein Examenessen für Erwachsene (Pflegemitglieder, Eltern) und Schüler, begleitet von Gesangsvorträgen, Spielen, Produktionen der letzteren. Die Aufführung einer Szene aus Schiller's "Wilhelm Tell" im Jahr 1877 (1. Akt,

36

²⁸) Der im Februar 1839 vom zürcherischen Regierungsrat als Theologieprofessor an die Universität berusene Philosoph und Theologe David Strauß ist zusolge eines Protestes und einer Petition des im ganzen Kanton verbreiteten Glaubenskomitees vom zürcherischen Kantonsrat wieder entlassen und versioniert worden.

perveteteren Gaudenskomtrees vom zurchertigen Kantonsrat wieder entlassen und pensioniert worden.

Der Borfall bildete dann Gegenstand lebhaster Erörterungen in der zürchertichen Presse beider Parteien. (Siehe die Kritik im "Schweizerspüngling" Nr. 22, 24 vom 1. und 14. Juni 1839, sowie im "Schweiz. Republikaner" Nr. 44 vom 31. Mai 1839, anderseits in der "Zürchertschen Freitagszeitung" Nr. 22 und 23 vom 31. Mai und 7. Juni 1839.)



4 Szenen) steht zwei heute noch lebenden Darstellern jenes Stückes in lebhafter Erinnerung. Das bei Jung und Alt beliebte Schulsestigen mußte nach Einführung des Bolksschulgesetzes von 1879 im Jahre 1901 leider aufgehoben werden, weil eine Ausbehnung desselben auf die durch das Gesetz betreffend die Bolksschule von 11. Juni 1899 geschaffene 7. und 8. Klasse Primarstylle von 14. Juni 2000 geschule von 15. Alasse des Primarstylle von 16. Alasse des Primarstylles von 16. Alasse des Primarstyll schule nicht angängig erschien und Ungleichheiten vermieden merden mollten.

Seit Gründung der Schule murde jährlich regelmäßig eine Schulreise ausgefüllert, die nur im Kriegsjahr 1915 dahinfiel. Bis im Jahr 1921 sanden diese Reisen gemeinsam mit allen 3 Kassen statt, meistens von Pflegemitgliedern und andern Ers

wachsenen begleitet.

Seit 1921 reisen die drei Klassen getrennt, die erste und zweite in der Regel einen, die dritte zwei Tage. Neben den üblichen Reisezielen innerhalb des Kantons, der Zentralschweiz, dem Glarnerland, Rheinfall etc. sür eintägige Touren werden von der dritten Klafse mit Borliebe Paßwanderungen gewählt. Auch der Tessin bildete in den letzten Jahren ein beliebtes Reiseziel. Zweismal besuchte eine Klasse statt der Reise die Glarner Landss

mal besuchte eine Klasse statt der Reise die Glarner Landsgemeinde, wo sie sogar innerhalb des Kinges Einlaß fand. Im Jahr 1923 verzichtete eine Klasse auf die Schulreise zu Gunsten des Hissendiese sür Schweizerkinder im Ausland, dem sie den entsprechenden Betrag zustellte. Trozdem nur ein bescheidener Reisesonds zur Bersügung steht, mußten seit Jahren keine Schüller wegen Bedürstigkeit auf die Reise verzichten.

Den Ansang eines Reisesonds bildete ein Legat von 500 Fr. des am 24. Dezember 1890 verstorbenen Emil Staub-Bachmann, geb. 1831 (Sohn des ersten Gutsverwalters Rud. Staud), welcher der Sekundarschulpslege vom Kai 1879 bis im Krühjahr 1890 angehört hatte. Der zur Zeit Fr. 2586.10 betragende Fonds wurde vermehrt durch ein weiteres in erster Linie sür Stipendien bestimmtes Legat im gleichen Betrage des im Jahr 1910 vers bestimmtes Legat im gleichen Betrage des im Jahr 1910 versstorbenen Mitgliedes und Gutsverwalters Robert Juppinger, und endlich durch die sukzesssielle Juwendung einiger kleinerer Beisträge, zuleht von Fr. 500.— eines im lehten Jahr zurückgetrestenen Mitgliedes.

V. Bibliothek.

Die Anfänge einer Sekundarschulbibliothek reichen in das Jahr 1842. Damals schenkte der Lehrer J. C. Bär der Schule

ca. 70 Bändchen. Die einzelnen Schüler leisteten eine Zeitlang alle 14 Tage je einen Schilling zur Neufnung eines Bibliothekfonds, und die Pflege bewilligte einen ersten Beitrag von 10 Fr. Durch Anschaffungen aus der Schulklasse und gelegentlichen Bücherschenkungen von Schulfreunden gelangte die Bibliothelt zu einem Bestand von gegenwärtig 450 Bänden.

Einen wertvollen Teil desselben bildet das schweizerische Idviction, zur Zeit 10 Bände, das der Sekundarschule durch seinen Begründer, unsern frühern Mitbürger Dr. phil. Friedrich Staub, der der Schule schon im Jahr 1870 ein Relief und eine größere Partie Bücher überlassen hatte, geschenkt wurde. Da Fritz Staub nicht nur von 1853 die zu seinem im Jahr 1859 erfolgten Begzug von Männedorf ein verdienstvolles Mitglied der Sekundarschulpslege gewesen war, sondern, wie aus dem Gesasten hervorgeht, der Schule und unserer Gemeinde überhaupt großes Interesse entgegengen wieden der den genochen über Interesse entgegengebracht hatte, mögen einige Angaben über seinen Lebensgang und das von ihm geführte Erziehungsinstitut zum Felsenhof angezeigt erscheinen:

zum Felsenhof angezeigt erscheinen:
Ariedrich Staub, geb. 30. Mätz 1826, gest. 3. August 1896, sibrte nach Volkendung seiner philologischen Studien im Jahr 1850 das von Ed. Billeter übernommene Knabeninstitut (j. o. S. 21) die im Jahr 1858 weiter. Dann begad er sich zu Sprachstudien nach England. Kach Jürich zurückscheide gegener er nich dur den Vorzebieten des unter dem Factronat der Untiquarischen Geseulschaft, gegründeten Schweizerischen John der Institution er die zu seinem Tode arbeitete. Die auf dem ersten im Jahr 1881 erschienenen Bande von ihm angebrachte Widmung hat solgenden Wortlaut: "Der Sekundarschule und dem Andehen an ihren ersten Lehrer J. Bedrückschaft das die Krucht der von diesem unvergestischen Manne mir eingepslanzten Liebe sür Factfahung und Vacterland. Schon im Jahre 1868 batte er von der Universität Jürich den Dr. phil h. c. erhalten. Bon 1871—1886 arbeitete Staub auch als Vidliothekar an der Stadtbibliothek Jürich, Jum Andenken an seine im Jahre 1858 verstorbene erste Gattin hatte er noch vor seinem Wegguge von Männedorf die Maria-Ciliabeta-Schistung zum Zwecke der Universtützung und guten Erziehung armer Kinder der weinde errichtet.

Das an die Brüder Seinrich und Jakob Labhart übertragene Knaden-

Das an die Brüder Seinrich und Jakob Labhart übertragene Knaben-Erziehungsinstitut Felsen hossel wurde von den Erwerbern erweitert und zu hoher Blüte gebracht. Es wurde vorzugsweise von jungen Leuten aus den

⁷⁶) Der Felsenhof scheint für ein Erziehungsinstitut prädestiniert gemesen zu sein. Denn Thomas Scherr schreibt in seinen "Beobachtungen, Erinnerungen" III. Sest. S. 9. nachdem er im Februar 1836 seine Entlassung als Seminardirektor eingegeben und von Küsnacht habe wegziehen wollen, habe er mit Staub (Bater des Frih Staub) über den Ankauf des Felsenhof unterhandelt, sie seinen bis auf eine Kleinigkeit einig gewesen. Staub habe aber gezögert und als er habe zusagen wollen, sei er Cherr) wegen des inzwissen eingekretenen Todes seines Sohnes zu jedem Entschlusse unsähig gewesen. Scherr dachte zweisellos an die Gründung eines Privatinstitutes.

romanischen Kantonen, aber auch von Jtalienern, Franzosen, Engländern, Brassen, Varssellianern, Russen, Verseinzelt vertreten. Als Lehrer wirkten ansänglich (noch unter Staub) außer J. J. Harber, die späteren Seminarlehrer Arnold Psenninger und Naeksowie von der höhere Gymanissaliester Annal. Aeben dem Hauptgebäube zum Kelsenhof (heutige Gewerbebank) dienten als Lehrkäume und zur Beherbergung der mazimal zirka 70 Jöglinge das heutige Elektrizitätsgebäube und das Juppingersche Haus in Gassen der Welsenhofen, die dem Verstellungssellsche Elektrizitätsgebäube und das Juppingersche Haus in Gassen der Verstellungssellsche Verstellungssellschapen von der Verstellungssellschapen von der Verstellungssellschappen von der Verstel

VI. Gefundheitspflege, Schularzt, Fürforge.

Besentliche Störungen des Schulbetriebes aus gesundheit= lichen Gründen sind aus den Protokollen der ersten sechs Dezennien nicht ersichtlich. Dagegen mußte die Sekundarschule im März 1899 wegen einer Diphtherieepidemie dis zum Beginn des warz 1899 wegen einer Inspirerieepidemie dis zum Beginn des neuen Jahreskurses und im Dezember 1918 wegen Grippe den ganzen Monat geschlossen bleiben. Als im August 1931 wegen Auftretens mehrerer Scharlachfälle die Primarschule geschlossen werden mußte, blieb der Sekundarschule ein Unterbruch des Schulbetriebes erspart. Im Jahr 1920 wurde auf Anregung der Bezirksschulpslege die Abgabe von Jodosfarintabletten zur Bekännpfung dzw. Bers-bittung der Verschkeit kasklossen und dieseitste der

hütung der Kropfkrankheit beschlossen und gleichzeitig in der Berson des seit 1918 der Schulpflege angehörenden Dr. Armin Billeter, Chefarzt des hiefigen Areisasple, ein Schularzt bestellt, welcher jeden Sekundarschüler mährend der Schulzeit venigstens einmal zu untersuchen hatte. 1932 vurden mit Rücksicht auf das Bundesgeset vom 13. Juli 1928 betressend Maßnahmen gegen die Tuberkulose und die zürcherische Berordnung hiezu vom 30. Dezember 1931 (s. Schulbsatt vom 1. März 1932), sowie auf Grund des im Schulblatt vom 1. September 1928 publizierten Normalarbeitsvertrages die Pflichten des Schularztes in Unpassung an die gesehlichen Erlasse näher geordnet und u. a. bestimmt, daß jeder Schüler nach dem Eintritt in die Schule und vor dem Austritt aus derselben zu untersuchen sei.

Als Schularzt wurde nach dem Wegzug des zum chirurgischen Als Schularzt wurde nach dem Wegzug des zum chirurgischen Chesarzt des Kantonsspitals Schaffhausen gewählten Dr. Villeter im Oktober 1925 dessen Rachfolger im Kreisasyl, Dr. Fr. Vösch, Mitglied der Pflege und nach dessen Kreisasyl, Dr. Fr. Vösch, Mitglied der Pflege und nach dessen Kreisasyl, Dr. Gr. Vösch, Witglied der Pflege und nach letikon im April 1934 betraute die Pflege mit diesem Amt den kurz vorher zum Mitglied der Behörde gewählten Dr. W. Ammann.

Unter den Mahnahmen zur gesundheitsichen Förderung der Schiller verdient die Zahnpslege besondere Beachtung. Im Jahrenzt W. Veter des Abhammen getroffen, wonach er die Zähne der

arzt W. Beter das Abkommen getroffen, wonach er die Zähne der Schüler klassenweise zu untersuchen habe, in der Meinung, daß er denjenigen Schülern, welche sich schulzahnärztlich behandeln lassen wollen, einen ermäßigten Tarif berechne. An die Kosten der Be-

dandlung ärmerer Schüler leistet die Schule einen Beitrag.
Schwächliche, gesundheitsgefährdete Schüler haben Gelegensheit, sich in der der Primarschulpflege unterstellten Ferienkolonie
— früher auf der Forch —, seit 1931 in Stels, Prättigau, zu kräftigen.

Seit 1932 wird den Schülern in der "Znünipause" auf Bunsch sterilisierte Milch abgegeben, den Unbemittelten unents

geltsich, den andern gegen geringe Entschädigung. Seit dem Jahr 1919 sind die Schüler und Lehrer bei der Unfallversicherungsgesellschaft Winterthur für Unfälle im Schulbetrieb, ebenso die Schulpflege gegen Haftpflicht versichert. Im Mai 1934 ist die Haftpflichtversicherung auch auf die Lehrer ausgedehnt morden.



Schlufwort

Die Sekundarschule Männedorf-Detwil darf auf ihren hundertjährigen Bestand und ihre Leistungen mit Genugtuung zurückblichen. Die aus ihr hervorgegangenen Schüler werden sich dankbar der Männer erinnern, welche durch gemeinnütziges Wirken zu ihrem Aufbau beigetragen, sowie insbesondere der Lehrer, welche durch ausopfernde Tätigkeit die schönen Erfolge erzielt haben.

Wohl ist das Ziel, welches dem Besürworter einer zu einem Progymnassium auszugestaltenden Schule vorschwebte, nicht weiter versolgt worden. Indessen haben sich die Verhältnisse seite her in vielen Beziehungen geändert; insbesondere hat die durch die Eisenbahn erleichterte Berbindung mit der Kantonshaupt-stadt und den kantonalen Schulen das Bedürsnis nach der beabsichtigten Erweiterung gemindert.

Im Ganzen darf gesagt werden, daß die Sekundarschule ihrer doppelten Aufgabe, einerseits eine abschließende Schule für das praktische Leben zu sein, anderseits den Besuch der höhern Lehranstalten vorzubereiten, gerecht geworden ist. Diese Aufgabe ist allerdings in den letzten Jahren infolge des Andranges mittelbegabter Schüler in die Sekundarschule schwerer geworden und es ist zu hoffen, daß die Bestrebungen, hier Abhülse zu schafsen, Ersolg haben werden.

Den von den Oberbehörden seit einigen Jahren erteilten Weisungen um Schaffung vermehrter Unterrichtstäume konnte leider dis heute keine Folge gegeben werden, weil die auf die Erstellung eines neuen Schulhauses für die obere Schulstuse bezüglichen Fragen noch nicht genügend abgeklärt sind. Hoffen wir, daß sich trob der gegenwärtigen Krisenstitumnung in abseharer Zeit Wege sinden werden, auch diese Fragen zu einer befriedigenden Lösung zu bringen.

Mit der vorliegenden Schrift hat uns Herr Dr. C. Bindsschedler eine Jubiläumsgabe verliehen, die nicht nur einen historisch genauen Ueberblick über die Entstehung und Entwicklung der Sekundarschule Männedorf-Detwil gewährt, sondern zugleich einen Ausschnitt aus der Geschichte der Gemeinde Männedorf während der letzten 100 Jahre darstellt. Seine persönlichen Erinnerungen als Schüler und sein war-

wes Interesse als langjähriger Präsident unserer Schule, zusammen mit seiner Liebe zur Heimatgemeinde Männedorf und der Freude an ihrer Entwicklung haben ihn, wie sonst keinen, befähigt, neben den trockenen Angaben der Protokolle die Persönlichkeiten lebendig hervortreten zu lassen, welche sich um zusere Schule persient erweckt behow

unfere Schule verdient gemacht haben. In aufrichtiger Dankbarkeit nehmen wir diese Schrift aus seiner Hand und wünschen, sie möchte bei manch einem ehe-maligen Schüler freundliche Erinnerungen wachrusen und bei allen Lesern die Liebe zur Schule und Heimat neu ausseben laffen.

Die Gekundarichulpflege.

42